

L. g. o 712

Böttiger

M A C B E T H

E I N

TRAUERSPIEL VON SHAKESPEAR

ZUR VORSTELLUNG

AUF DEM HOFTHEATER ZU WEIMAR

EINGERICHTET

V O N

S C H I L L E R.

T Ü B I N G E N,

IN DER J. G. COTTA'SCHEN BUCHHANDLUNG

1 8 0 1.

M A C E T H

1811

THE UNIVERSITY OF SHANGHAI

NOT FORSTELLUNG

AUF DEM HANDELSMARKT ZU WEIMAR

VEREINIGT

1811

S. G. M. A. L. E. S.



1811

M A C B E T H.

M A C B E T H

P E R S O N E N.

DUNKAN, *König von Schottland.*

MALCOLM,
DONALBAIN, } *seine Söhne.*

MACBETH,
BANQUO, } *seine Feldherrn.*

MACDUFF,
ROSSE,
ANGUS,
LENOX, } *Schottische Edelleute.*

FLEANCE, *Banquos Sohn.*

SEIWARD, *Feldherr der Engelländer.*

SEIN SOHN.

SEITON, *Macbeths Diener.*

EIN ARZT.

EIN PFÖRTNER.

EIN ALTER MANN.

DREY MÖRDER.

LADY MACBETH.

IHRE KAMMERFRAU.

HEKATE und drey HEXEN.

LORDS. OFFIZIERE. SOLDATEN.

BANQUOS GEIST und andre Erscheinungen.

P L A N

1. Introduction

2. Objectives

3. Methodology

4. Results

5. Discussion

6. Conclusion

7. References

8. Appendix

9. Glossary

10. Index

11. Bibliography

12. Acknowledgements

13. Appendix

14. Glossary

15. Bibliography

16. Acknowledgements

17. Appendix

18. Glossary

19. Bibliography

20. Acknowledgements

21. Appendix

22. Glossary

23. Bibliography

24. Acknowledgements

E r s t e r A u f z u g .

(*Ein offener Platz.*)

E r s t e r A u f t r i t t .

(*Es donnert und blitzt. DIE DREY HEXEN stehen da.*)

ERSTE HEXE.

Wann kommen wir drey uns wieder entgegen,
In Donner, in Blitzen oder in Regen?

ZWEYTE HEXE.

Wann das Kriegsgetümmel schweigt,
Wann die Schlacht den Sieger zeigt.

DRITTE HEXE.

Allo eh der Tag sich neigt.

ERSTE HEXE.

Wo der Ort?

ZWEYTE HEXE.

Die Heide dort.

Dritte Hexe.

Dort führt Macbeth sein Heer zurück.

Zweyte Hexe.

Dort verkünden wir ihm sein Glück!

Erste Hexe.

Aber die Meisterin wird uns schelten,
Wenn wir mit trüglichem Schicksalswort
Ins Verderben führen den edeln Helden,
Ihn verlocken zu Sünd und Mord.

Dritte Hexe.

Er kann es vollbringen, er kann es lassen,
Doch er ist glücklich, wir müssen ihn hassen.

Zweyte Hexe.

Wenn er sein Herz nicht kann bewahren,
Mag er des Teufels Macht erfahren.

Dritte Hexe.

Wir streuen in die Brust die böse Saat,
Aber dem Menschen gehört die That.

Erste Hexe.

Er ist tapfer, gerecht und gut,
Warum versuchen wir sein Blut?

ZWEYTE UND DRITTE HEXE.

Strauchelt der Gute und fällt der Gerechte,
Dann jubiliren die höllischen Mächte.

(Donner und Blitz.)

ERSTE HEXE.

Ich höre die Geister!

ZWEYTE HEXE.

Es ruft der Meister!

ALLE DREY HEXEN.

Padok ruft. Wir kommen! Wir kommen!

Regen wechſle mit Sonnenschein!

Häſſlich ſoll ſchön, ſchön häſſlich ſeyn!

Auf! durch die Luft den Weg genommen.

(Sie verſchwinden unter Donner und Blitz.)

Z w e y t e r A u f t r i t t.

DER KÖNIG. MALCOLM. DONALBAIN. GEFOLGE.

*(Sie begegnen einem verwundeten RITTER, der von
ZWEY SOLDATEN geführt wird.)*

KÖNIG.

Hier bringt man einen Ritter aus der Schlacht,

Jetzt werden wir des Treffens Ausſchlag hören.

MALCOLM.

Es ist derselbe Ritter, ich erkenn' ihn,
 Der mich ohnlängst aus Feindes Hand befreit.
 Willkommen Kriegsgefährte! Sag dem König,
 Wie stand das Treffen, als du es verliesest?

RITTER.

Es woogte lange zweifelnd hin und her,
 Wie zweyer Schwimmer Kampf, die aneinander
 Geklammert Kunst und Stärke ringend messen.
 Der wüthge Macdonall, werth ein Rebell
 Zu seyn, führt' aus dem Westen wider dich
 Die Kernen und die Galloglassen an,
 Und wie ein reissender Gewitterstrom
 Durchbrach er würgend unsre Reihen, alles
 Unwiderstehlich vor sich nieder mähend.
 Verloren war die Schlacht, als Macbeth kam,
 Dein heldenmüthger Feldherr. Mit dem Schwerdt
 Durch das gedrängteste Gewühl der Schlacht
 Macht' er sich Bahn bis zum Rebellen, faßt ihn,
 Mann gegen Mann, und wich nicht, bis er ihn
 Vom Wirbel bis zum Kinn entzweygespaltet
 Und des Verfluchten Haupt zum Siegeszeichen
 Vor unsrer aller Augen aufgesteckt.

KÖNIG.

O tapfrer Vetter! Heldenmüthger Than!

RITTER.

Doch gleich wie von demselben Ofen, wo
Die Sonne ihre Strahlenbahn beginnt,
Schiffbrechende Gewitter sich erheben,
So brach ein neues Schreckniß aus dem Schoofse
Des Siegs hervor. Vernimm es, großer König.
Kaum wendeten die Kernen sich zur Flucht,
Wir zur Verfolgung, als mit neuem Volk
Und hellgeschliffnen Waffen König Sueno,
Norwegens Herrscher, auf den Kampfplatz trat,
Den Zweifel des Gefechtes zu erneuern!

KÖNIG.

Erschreckte das nicht unfre Obersten,
Macbeth und Banquo?

RITTER.

Wohl! Wie Sperlinge
Den Adler schrecken, und das Reh den Löwen!
Noch ehe sie den Schweifs der ersten Schlacht
Von ihrer Stirn gewischt, versuchten sie
Das Glück in einem neuen Kampf, und hart
Zusammentreffend liefs ich beyde Heere!

Mehr weifs ich nicht zu sagen, ich bin ganz
Erschöpft, und meine Wunden fordern Hülfe.

KÖNIG.

Sie sind dir rühmlich, Freund, wie deine Worte,
Geht, holt den Wundarzt! Sieh! Wer naht sich hier?

D r i t t e r A u f t r i t t .

VORIGE. ROSSE, und LENOX.

DONALBAIN.

Der würdige Than von Ross!

MALCOLM.

Und welche Haft
Aus seinen Augen blitzt! So blickt nur der,
Der etwas Großes meldet.

ROSSE.

Gott erhalte den König!

KÖNIG.

Von wannen kommt ihr, ehrenvoller Than?

ROSSE.

Von Fife mein König, wo Norwegens Fahnen,
Vor wenig Tagen stolz noch ausgebreitet,
Vor deiner Macht danieder liegen. König Sueno,

Dem jener treuvergeßsne Than von Cawdor,
 Der Reichsverräther, heimlich Vorschub that,
 Ergriff den Augenblick, wo dieses Reich
 Von bürgerlichem Krieg zerrüttet war,
 Und überraschte dein geschwächtes Heer!
 Hartnäckig, grimmig war der Kampf, bis endlich
 Macbeth mit unbezwinglich tapferm Arm
 Des Norrmanns Stolz gedämpft — Mit einem Wort,
 Der Sieg ist unser.

KÖNIG.

Nun! Gelobt sey Gott!

ROSSE.

Nun bittet König Sueno dich um Frieden,
 Doch wir gestatteten ihm nicht einmal
 Die Freiheit, seine Todten zu begraben,
 Bis er zehntausend Pfund in deinen Schatz
 Bezahlt hat auf der Insel St. Columbus.

KÖNIG.

Nicht länger spotte dieser eidvergeßsne Than
 Von Cawdor unsers fürstlichen Vertrauens! — Geht!
 Sprecht ihm das Todesurtheil und begrüßt
 Macbeth mit seinem Titel.

ROSSE.

Ich gehorche.

KÖNIG.

Was er verlor, gewann der edle Macbeth.

(Sie gehen ab.)

V i e r t e r A u f t r i t t .

(Eine Heide.)

DIE DREY HEXEN *(begegnen einander.)*

ERSTE HEXE.

Schwester, was hast du geschafft? Laß hören.

ZWEYTE HEXE.

Schiffe trieb ich um auf den Meeren.

Dritte HEXE *(zur ersten.)*

Schwester! Was du?

ERSTE HEXE.

Einen Fischer fand ich, zerlumpt und arm,

Der flickte singend die Netze,

Und trieb fein Handwerk ohne Harm,

Als befäls er köstliche Schätze,

Und den Morgen und Abend nimmer müd

Begrüßt er mit seinem lustigen Lied.

Mich verdroß des Bettlers froher Gefang,
 Ich hatt's ihm geschworen schon lang und lang —
 Und als er wieder zu fischen war,
 Da liefs ich einen Schatz ihn finden,
 Im Netze da lag es blank und baar,
 Dafs fast ihm die Augen erblinden.
 Er nahm den höllischen Feind ins Haus,
 Mit seinem Gefange da war es aus.

DIE ZWEY ANDERN HEXEN.

Er nahm den höllischen Feind ins Haus,
 Mit seinem Gefange da war es aus!

ERSTE HEXE.

Und lebte wie der verlorne Sohn,
 Liefs allem Gelüften den Zügel,
 Und der falsche Mammon, er floh davon,
 Als hätt' er Gebeine und Flügel.
 Er vertraute, der Thor! auf Hexengold,
 Und weifs nicht, dafs es der Hölle zollt!

DIE ZWEY ANDERN HEXEN.

Er vertraute, der Thor, auf Hexengold,
 Und weifs nicht, dafs es der Hölle zollt!

ERSTE HEXE.

Und als nun der bittere Mangel kam,

Und verschwanden die Schmeichelfreunde,
 Da verlief's ihn die Gnade, da wich die Schaam,
 Er ergab sich dem höllischen Feinde.
 Freiwillig bot er ihm Herz und Hand
 Und zog als Räuber durch das Land,
 Und als ich heut will vorüber gehn,
 Wo der Schatz ihm ins Netz gegangen,
 Da sah ich ihn heulend am Ufer stehn,
 Mit bleich gehärmten Wangen
 Und hörte, wie er verzweifelnd sprach:
 Falsche Nixe, du hast mich betrogen,
 Du gabst mir das Gold, du ziehst mich nach,
 Und stürzt sich hinab in die Wogen.

DIE ZWEY ANDERN HEXEN.

Du gabst mir das Gold, du ziehst mich nach!
 Und stürzt sich hinab in den wogenden Bach!

ERSTE HEXE.

Trommeln! Trommeln! Macbeth kommt.

ALLE DREY (*einen Ring schließend.*)

Die Schicksalschwester, Hand in Hand,
 Schwärmen über See und Land,
 Drehen so im Kreise sich,
 Drey mal für dich

Und dreymal für mich,
 Noch dreymal, dafs es Neune macht,
 Halt! Der Zauber ist vollbracht!

F ü n f t e r A u f t r i t t .

MACBETH und BANQUO. DIE DREY HEXEN.

MACBETH.

Solch einen Tag, so schön zugleich und häßlich
 Sah ich noch nie.

BANQUO.

Wie weit ist's noch nach Foris?
 — Sieh! Wer sind diese da, so grau von Haaren,
 So riefenhaft und schrecklich anzusehn!
 Sie sehen keinen Erdbewohnern gleich,
 Und stehn doch hier. Sprecht! Lebt ihr, oder seyd
 Ihr etwas, dem ein Sohn der Erde Fragen
 Vorlegen darf? Ihr scheint mich zu verstehn,
 Denn jede seh ich den verkürzten Finger
 Bedeutend an die welken Lippen legen.
 Ihr solltet Weiber seyn, und doch verbietet
 Mir euer männlich Ansehn euch dafür zu halten.

MACBETH.

Sprecht, wenn ihr eine Sprache habt, wer seyd ihr?

ERSTE HEXE.

Heil dir Macbeth! Heil dir, Than von Glamis.

ZWEYTE HEXE.

Heil dir Macbeth! Heil dir, Than von Cawdor!

DRITTE HEXE.

Heil dir Macbeth, der einst König seyn wird!

BANQUO (*zu Macbeth.*)

Wie? Warum bebt ihr so zurück, und schaudert
Vor einem Grusse, der so lieblich klingt?

(*Zu den Hexen.*)

Im Nahmen des Wahrhaftigen!

Sprecht! Seyd ihr Geister, oder seyd ihr wirklich,
Was ihr von aussen scheint?

Ihr grüßet meinen edeln Kriegsgefährten
Mit gegenwärt'gem Glück und glänzender
Verheißung künftger königlicher Gröfse!

Mir sagt ihr nichts. Vermögt ihr in die Saat
Der Zeit zu schauen und vorher zu sagen,
Welch Saamenkorn wird aufgehn, welches nicht,
So sprecht zu *mir*, der eure Gunst nicht sucht,
Noch eure Abgunst fürchtet.

ERSTE HEXE.

Heil!

ZWEYTE HEXE.

Heil!

DRITTE HEXE.

Heil!

ERSTE HEXE.

So groß nicht, aber größer doch als Macbeth!

ZWEYTE HEXE.

So glücklich nicht, und doch glückseliger!

DRITTE HEXE.

Du wirst kein König seyn, doch Könige zeugen.

Drum Heil euch beiden, Macbeth, Banquo, Heil euch!

ERSTE HEXE.

Banquo und Macbeth, Heil euch!

MACBETH.

Bleibt, ihr geheimnißvollen Sprecherinnen,

Und sagt mir mehr!

Ich weiß, durch *Sinels* meines Vaters Tod,

Der diese Nacht verschieden, bin ich Than

Von Glamis! Aber wie von Cawdor?

Der Than von Cawdor lebt, und lebt im Schoofse

Des Glücks, und daß ich König einst seyn werde

Ist eben so unglaublich, da dem Duncan
 Zwey Söhne leben! Sagt, von wannen kam euch
 Die wunderbare Wissenschaft? Warum
 Verweilet ihr auf dieser dürrn Heide
 Durch solch prophetisch Grüßen unsern Zug?
 Sprecht! Ich beschwör euch!

(Die Hexen verschwinden.)

BANQUO.

Die Erde bildet Blasen, wie das Wasser,
 Und diese mögen davon seyn!
 Wo sind sie hingekommen?

MACBETH.

In die Luft,

Und was uns Körper schien, zerfloß wie Athem
 In alle Winde — daß sie noch da wären!

BANQUO.

Wie? Waren diese Dinge wirklich hier,
 Wovon wir reden, oder aßen wir
 Von jener tollen Wurzel, die die Sinne
 Bethöret?

MACBETH.

Eure Kinder sollen Könige werden.

BANQUO.

Ihr selbst sollt König seyn!

MACBETH.

Und Than von Cawdor

Dazu! War's nichts so?

BANQUO.

Wörtlich und buchstäblich!

Doch seht, wer kommt da?

S e c h s t e r A u f t r i t t .

VORIGE. ROSSE. LENOX.

ROSSE.

Ruhmgekrönter Macbeth,

Dem König kam die Freudenbotschaft zu

Von deinen Siegen, wie du die Rebellen

Verjagt, den furchtbarn Macdonal besiegt,

Das schien ihm schon das Maafs des ird'schen Ruhm's.

Doch seine Zunge überströmte noch

Von deinem Lob, als er das grössre schon vernahm,

Was du im Kampfe mit dem furchtbaren

Norweger ausgeführt, wie du der Retter

Des Reichs geworden, dicht wie Hagelschläge

Kam Post auf Post, jedwede schwer beladen

Mit deiner Thaten Ruhm und schüttete
Dein Lob in sein erstauntes Ohr.

ANGUS.

Wir sind
Gefandt, dir seinen Dank zu überbringen,
Als Herolde dich bey ihm aufzuführen,
Dich zu belohnen nicht.

ROSSE.

Zum Pfande nur
Der größern Ehren, die er dir bestimmt,
Befahl uns der Monarch, dich Than von Cawdor
Zu grüßen, und in diesem neuen Titel,
Heil dir, ruhmwürd'ger Cawdor, denn du bist!

BANQUO. (*für sich.*)

Wie? Sagt der Teufel wahr?

MACBETH.

Der Than von Cawdor lebt,
Wie kleidet ihr mich in geborgten Schmuck?

ROSSE.

Der einstens Than gewesen, lebt, doch nur
So lange, bis das Bluturtheil an ihm
Vollstreckt ist. Ob er mit dem Norrmann, ob

Mit den Rebellen einverstanden war,
 Ob er mit beiden sich zum Untergang
 Des Reichs verschworen, weiß ich nicht zu sagen.
 Das ist gewiß, daß Hochverrath, erwiesen
 Und von ihm selber eingestanden, ihn
 Gestürzt.

MACBETH.

Glamis und Than von Cawdor!
 Das Größte steht noch aus! — Habt Dank, ihr Herren.

(*Zu Banquo.*)

Hofft ihr nun nicht, daß eure Kinder Könige
 Seyn werden, da derselbe Mund, der mir
 Den Than von Cawdor gab, es euch verhieß?

BANQUO.

Hum! Stünd' es so, möcht es euch leicht verleiten,
 Den Cawdor zu vergessen und die Krone
 Zu suchen. — Es ist wunderbar! Und oft
 Lockt uns der Hölle schadenfrohe Macht
 Durch Wahrheit selbst an des Verderbens Rand.
 Unschuld'ge Kleinigkeiten dienen ihr,
 Uns zu Verbrechen fürchterlicher Art
 Und grausenhafter Folgen hinzureißen!

(*Zu Rosse und Angus.*)

Wo ist der König?

ANGUS.

Auf dem Weg hieher.

(Banquo spricht seitwärts mit beiden.)

MACBETH *(für sich.)*

Zwey Theile des Orakels sind erfüllt,
 Ein hoffnungsvolles Pfand des höchsten Dritten!
 — Habt Dank ihr Herren — Diese wunderbare
 Eröffnung kann nicht böse seyn — sie kann
 Nicht gut seyn. Wär sie böse, warum fing
 Sie an mit einer Wahrheit? Ich bin Than
 Von Cawdor! Wär sie gut, warum
 Beschleicht mich die entsetzliche Versuchung,
 Die mir das Haar aufsträubt, mir in der Brust
 Das eisenfeste Männerherz erschüttert?
 Die Handlung selbst ist minder graufenvoll,
 Als der Gedanke der geschreckten Seele.
 Dieß Bild, die bloße Mordthat des Gehirns,
 Regt meine innre Welt so heftig auf,
 Dafs jede andre Lebensarbeit ruht,
 Und mir nichts da ist als das Wesenlose.

BANQUO *(zu den andern.)*

Bemerket doch, wie unser Freund verzückt ist!

MACBETH.

Will es das Schicksal, dafs ich König sey,
So kröne michs und ohne dafs ichs suche!

BANQUO.

Die neuen Ehren, die ihn schmücken, sind
Wie fremde Kleider, die uns nicht recht passen,
Bis wir durch öfters Tragen sie gewohnen.

MACBETH (*für sich.*)

Komme was kommen mag!

Die Stunde rennt auch durch den rauhsten Tag!

BANQUO. (*zu Macbeth.*)

Mein edler Than, wir warten nur auf euch.

MACBETH.

Vergebt, ihr Herren. Mein verstörter Kopf

War in vergangne Zeiten weggerückt.

— Glaubt, edle Freunde! Eure Dienste find

In meinem dankbarn Herzen eingeschrieben,

Und jeden Tag durchblättr' ich meine Schuld.

Jetzt zu dem König!

(*zu Banquo.*)

Denkt des Vorgefallnen,

Und wenn wirs reiflich bey uns selbst bedacht,

Dann lafst uns frey und offen davon reden.

BANQUH.

Sehr gern.

MACBETH.

Bis dahin gnug davon! — Kommt Freunde!

(Sie gehen ab.)

S i e b e n e r A u f t r i t t .

*Königlicher Pallaß. KÖNIG. MALCOLM. DONALBAIN.**MACDUFF. GEFOLGE.*

KÖNIG.

Ist die Sentenz an Cawdor schon vollstreckt?

Sind, die wir abgesandt, noch nicht zurück?

DONALBAIN.

Sie sind noch nicht zurückgekehrt, mein König,

Doch sprach ich einen, der ihn sterben sah.

Er habe seinen Hochverrath aufrichtig

Bekannt und tiefe Reue blicken lassen!

Das würdigste in seinem ganzen Leben

War der ergebne Sinn, womit er es

Verliefs! Er starb wie einer, der aufs Sterben

Studierte, und das kostbarste der Güter

Warf er gleichgültig hin, als wär' es Staub.

KÖNIG.

Es giebt noch keine Kunst, die innerste
 Gestalt des Herzens im Gesicht zu lesen!
 Er war ein Mann, auf den ich alles baute!

A c h t e r A u f t r i t t .

VORIGE. MACBETH. BANQUO. ROSSE. LENOX.

KÖNIG.

O theurer Vetter! Stütze meines Reichs!
 Die Sünde meines Undanks lastete
 So eben schwer auf mir! Du bist so weit
 Voraus geeilt, daß dich der schnellste Flug
 Der Dankbarkeit nicht mehr erreichen kann!
 Fast möcht' ich wünschen, daß du weniger
 Verdient, damit mirs möglich wäre, dich
 Nach Würden zu belohnen! Jetzo bleibt mir nichts,
 Als zu bekennen, daß ich dir als Schuldner
 Verfallen bin mit meiner ganzen Haabe.

MACBETH.

Was ich geleistet, Sire, belohnt sich selbst,
 Es ist nicht mehr als was ich schuldig war.
 Euch kommt es zu, mein königlicher Herr,

Die Dienste eurer Knechte zu empfangen.
 Sie sind des Thrones Kinder und des Staats,
 Und euch durch heilige Lehenspflicht verpfändet.

KÖNIG.

Sey mir willkommen, edler, theurer Held.
 Ich habe angefangen dich zu pflanzen,
 Und für dein Wachsthum sorg ich — Edler Banquo!
 Du hast nicht weniger verdient, es soll
 Vergolten werden. Laß mich dich umarmen,
 Und an mein Herz dich drücken. (*umarmt ihn.*)

BANQUO.

Wachst' ich da,
 So ist die Ärnte euer.

KÖNIG.

Meine Freude ist
 So groß, daß sie vom Kummer Thränen borgt,
 Sich zu entladen. Söhne! Vettern! Thans!
 Und die zunächst an meinem Throne stehn!
 Wißt, daß wir Malcolm, unsern Ältesten,
 Zum künftgen Erben unsers Reichs bestimmt,
 Und ihn zum Prinzen Kumberlands ernennen.
 Der einzige Vorzug soll ihn kennbar machen,

Aus unsrer trefflichen Baronen Zahl,
Die gleich Gestirnen unsern Thron umschimmern!

(Zu Macbeth.)

Jetzt Vetter, nach Inverness! Denn wir sind
Entschlossen, euer Gast zu seyn heut Abend.

MACBETH.

Ich selbst will eurer Ankunft Bote seyn,
Und meinem Weib den hohen Gast verkünden!
Und so, mein König, nehm ich meinen Urlaub!

KÖNIG. *(ihn umarmend.)*

Mein würdger Cawdor!

(Er geht ab mit dem Gefolge.)

MACBETH *(allein.)*

Prinz von Kumberland!

Das ist ein Stein, der mir im Wege liegt,
Den muß ich überspringen, oder ich stürze!
Verhüllet, Sterne, euer himmlisch Licht,
Damit kein Tag in meinen Busen falle,
Das Auge selber soll die Hand nicht sehen,
Damit das Ungeheure kann geschehen!

(ab.)

N e u n t e r A u f t r i t t .

(Vorhalle in Macbeths Schloß.)

LADY MACBETH.

(allein, in einem Briefe lesend.)

„Ich traf sie grade an dem Tag des Siegs
 „Und die Erfüllung ihres ersten Grusses
 „Verbürgte mir, sie wissen mehr als Menschen.
 „Da ich nach neuen Dingen forschen wollte,
 „Verschwanden sie. Ich stand noch voll Erstaunen,
 „Als Abgeordnete vom König kamen,
 „Die mich als Than von Cawdor grüßten, mit
 „Demselben Titel, den mir kurz zuvor
 „Die Zauberschwestern gaben, und worauf
 „Der dritte königliche Gruss gefolgt!
 „Dies eil' ich dir zu melden, theuerste
 „Genossin meiner Größe, daß du länger nicht
 „Unwissend seiest, welche Hoheit uns
 „Erwartet. Leg es an dein Herz. Leb wohl!“

Glamis und Cawdor bist du, und sollst seyn,
 Was dir verheissen ist — Und dennoch fürcht' ich
 Dein weichliches Gemüth — du bist zu sanft
 Geartet, um den nächsten Weg zu gehn.
 Du bist nicht ohne Ehrgeiz, möchtest gerne,

Groß seyn, doch dein Gewissen auch bewahren!
 Nicht abgeneigt bist du vor ungerechtem
 Gewinn, doch widersteht dirs, falsch zu spielen.
 Du möchtest gern *das* haben, was dir zuruft:
 Das muß geschehn, wenn man mich haben will!
 Und hast doch nicht die Keckheit, es zu thun!
 O eile! Eile her!
 Damit ich meinen Geist in deinen gieße,
 Durch meine tapfre Zunge diese Zweifel
 Und Furchtgespenster aus dem Felde schlage,
 Die dich wegschrecken von dem goldnen Reif,
 Womit das Glück dich gern bekrönen möchte.

Z e h n t e r A u f t r i t t .

LADY MACBETH. PFÖRTNER.

LADY.

Was bringt ihr?

PFÖRTNER.

Der König kommt auf diese Nacht hierher.

LADY.

Du bist nicht klug, wenn Du das sagst — Ist nicht
 Dein Herr bey ihm? und wär es, wie du sprichst,
 Würd' er den Gast mir nicht verkündigt haben?

PFÖRTNER.

Gebieterin, es ist so wie ich sage!
Der Than ist unterwegs, ein Eilbot sprengte
In vollem Lauf voraus, der hatte kaum
Noch so viel Athem übrig, seines Auftrags
Sich zu entledigen.

LADY.

Pflegt ihn wohl! Er bringt
Uns eine große Post.

(Pförtner geht.)

Der Rab ist heiser,
Der Duncans tödtlichen Einzug in mein Haus
Ankrächzen soll — Kommt jetzt, ihr Geister alle,
Die in die Seele Mordgedanken sä'n,
Kommt und entweibt mich hier, vom Wirbel bis
Zur Zähne füllt mich an mit Tigers Grimm,
Verdickt mein Blut, sperrt jeden Weg der Reue,
Damit kein Stich der wiederkehrenden Natur
Erschüttere meinen gräßlichen Entschluß,
Und ihn verhindere, zur That zu werden,
An meine Weibesbrüste leget euch
Ihr Unglücksgeister, wo ihr auch, in welcher
Gestalt unsichtbar auf Verderben lauert,
Und sauget meine Milch anstatt der Galle,

Komm, dicke Nacht, in schwarzen Höllendampf
 Gehüllt, damit mein blinder Dolch nicht sehe,
 Wohin er trifft, der Himmel nicht, den Vorhang
 Der Finsterniß zerreißend rufe, halt!
 Halt inne!

E i l f t e r A u f t r i t t .

LADY MACBETH. MACBETH.

LADY.

Großser Glamis! Würdger Cawdor,
 Und größer noch durch das Prophetische
Heil dir, der einst! — Dein Brief hat mich heraus
 Gerückt aus dieser engen Gegenwart,
 Und trunken seh ich schon das Künftige
 Verwirklicht!

MACBETH.

Theurste Liebe! Dunkan kommt
 Heut Abend.

LADY.

Und wann geht er wieder?

MACBETH.

Morgen, denkt er.

LADY.

O nimmer sieht die Sonne diesen Morgen!
 Dein Angesicht, mein Than, ist wie ein Buch,
 Worin Gefährliches geschrieben steht.
 Laß deine Mienen aussehn, wie die Zeit
 Es heischet, trage freundlichen Willkommen
 Auf deinen Lippen, deiner Hand! sieh aus
 Wie die unschuldge Blume, aber sey
 Die Schlange unter ihr — Geh, denke jetzt
 Auf nichts, als deinen Gast wohl zu empfangen.
 Mein sey die große Arbeit dieser Nacht,
 Die allen unsern künftigen Tag' und Nächten,
 Die königliche Freiheit soll erfechten!

MACBETH.

Wir sprechen mehr davon.

LADY.

Nur heiter, Sir.
 Denn wo die Züge schnell verändert wanken,
 Verräth sich stets der Zweifel der Gedanken,
 In allem andern überlaß dich mir!

(Sie gehen ab. Man hört blasen.)

Z w ö l f t e r A u f t r i t t .

KÖNIG. MALCOLM. DONALBAIN. BANQUO.

MACDUFF. ROSSE. ANGUS. LENOX.

(mit Fackeln.)

KÖNIG.

Dießs Schloß hat eine angenehme Lage,
 Leicht und erquicklich athmet sich die Luft,
 Und ihre Milde schmeichelt unsern Sinnen.

BANQUO.

Und dieser Sommergast, die Mauerschwalbe,
 Die gern der Kirchen heiliges Dach bewohnt,
 Beweist durch ihre Liebe zu dem Ort,
 Daß hier des Himmels Athem lieblich schmeckt.
 Ich sehe keine Friesen, sehe keine
 Verzahnung, kein vorspringendes Gebälk,
 Wo dieser Vogel nicht sein hangend Bette
 Zur Wiege für die Jungen angebaut,
 Und immer fand ich eine mildre Luft,
 Wo dieses fromme Thier zu nisten pflegt.

D r e y z e h n t e r A u f t r i t t .

VORIGE. LADY MACBETH.

KÖNIG.

Ah! Sieh da unfre angenehme Wirthin!
 — Die Liebe, die uns folgt, belästigt oft,
 Doch danken wir ihr, weil es Liebe ist.
 So wirfst auch du für diese Last und Müh,
 Die wir ins Haus dir bringen, Dank uns wissen.

LADY.

Sire! Alle unfre Dienste, zwey - und dreyfach
 In jedem Stück geleistet, blieben noch
 Zu arm, die große Ehre zu erkennen,
 Womit ihr unser Haus begnadiget.
 Nichts bleibt uns übrig, königlicher Herr,
 Als für die alten Gunstbezeugungen,
 Wie für die neuen, die ihr drauf gehäuft,
 Gleich armen Klausnern, nur an Wünschen reich,
 Mit brünstigen Gebeten euch zu dienen.

KÖNIG.

Wo ist der Than von Cawdor?
 Wir sind ihm auf den Fersen nachgefolgt,
 Und wollten seinen Haushofmeister machen.

Doch er ist rasch zu Pferd, und seine Liebe,
Scharf wie sein Sporn, gab ihm so schnelle Flügel,
Dafs er uns lang zuvorkam — Schöne Lady,
Wir werden euer Gast seyn diese Nacht.

LADY.

Ihr seyd in eurem Eigenthum, mein König,
Wir geben nur, was wir von euch empfangen.

KÖNIG.

Kommt! Eure Hand, und führet mich hinein
Zu meinem Wirth. Wir lieben ihn von Herzen,
Und was wir ihm erzeigt, ist nur ein Vorspiel
Der größern Gunst, die wir ihm vorbehalten.
— Erlaubt mir, meine angenehme Wirthin!

*(Er führt sie hinein. Die Andern folgen. Eine
Tafelmusik wird gehört. Bediente gehen im Hin-
tergrunde mit Speisen über die Bühne. Nach einer
Weile erscheint Macbeth.)*

Vierzehnter Auftritt.

MACBETH. *(allein, gedankenvoll.)*

Wär es auch abgethan, wenn es gethan ist,
Dann wär es gut, es würde rasch gethan!

Wenn uns der Meuchelmord auch aller Folgen
 Entledigte, wenn mit dem Todten alles ruhte,
 Wenn dieser Mordstreich auch das Ende wäre,
 Das Ende nur für diese Zeitlichkeit —
 Wegspringen wollt ich übers künftge Leben!
 Doch solche Thaten richten sich schon hier,
 Die blutge Lehre, die wir andern geben,
 Fällt gern zurück auf des Erfinders Haupt,
 Und die gleichmessende Gerechtigkeit
 Zwingt uns, den eignen Giftkelch auszutrinken.
 — Er sollte zweyfach sicher seyn. Einmal,
 Weil ich sein Blutsfreund bin und sein Vasall,
 Zwey starke Fesseln, meinen Arm zu binden!
 Dann bin ich auch sein Wirth, der seinem Mörder
 Die Thür verschliessen, nicht den Todesstreich
 Selbst führen sollte. Über dieses alles
 Hat dieser Dunkan so gelind regiert,
 Sein groses Amt so tadellos verwaltet,
 Dafs wider diese schauderhafte That
 Sich seine Tugenden wie Cherubim
 Erheben werden, mit Posaunenzungen,
 Und Mitleid, wie ein neugebohrnes Kind,
 Hilflos und nackt, vom Himmel niederfahren,
 In jedes Auge heisse Thränen locken,

Und jedes Herz zur Wuth entflammen wird —
 Ich habe keinen Antrieb als den Ehrgeiz,
 Die blinde Wuth, die sich in tollem Anlauf
 Selbst überstürzt und jenseits ihres Ziels
 Hintaumelt — Nun! Wie steht es drinn?

F u n f z e h n t e r A u f t r i t t .

MACBETH. LADY MACBETH kommt.

LADY.

Er hat
 Gleich abgespeißt. Warum verliefset ihr
 Das Zimmer?

MACBETH.

Fragte er nach mir?

LADY.

Ich dachte,
 Man hätt' es euch gesagt.

MACBETH (*nach einer Pause.*)

Lafs uns nicht weiter
 In dieser Sache gehen, liebes Weib!
 Er hat mich kürzlich erst mit neuen Ehren
 Gekrönt, ich habe goldne Meinungen

Ven Leuten aller Art mir eingekauft,
Die erst in ihrem vollen Glanz getragen,
Nicht gleich beiseit gelegt seyn wollen.

LADY.

Wie?

War denn die Hoffnung trunken, die dich erst
So tapfer machte? Hat sie ausgeschlafen,
Und ist nun wach geworden, um auf einmal
Beym Anblick dessen, was sie muthig wollte,
So bleich und schlaff und nüchtern auszusehn?
Von nun an weifs ich auch, wie Macbeth liebt.
Du fürchtest dich, in Kraft und That derselbe
Zu seyn, der du in deinen Wünschen bist!
Du wagst es, nach dem Höchsten aufzustreben,
Und du erträgst es, schwach und feig zu seyn?
„Ich möcht' es gerne, doch ich wag es nicht“ —
Kleinmüthiger!

MACBETH.

Ich bitte dich, halt ein!

Das wag ich alles, was dem Manne ziemt,
Wer mehr wagt, der ist keiner!

LADY.

Wars denn etwa

Ein Thier, das dich vorhin dazu getrieben?

Als du das thatest — da warst du ein Mann!
 Und wenn du *mehr* wärst, als du warst, du würdest
 Um so viel mehr ein Mann seyn! Da du mirs
 Entdeckt, bot weder Ort noch Zeit sich an,
 Du wolltest beide machen — Beide haben sich
 Von selbst gemacht, dich haben sie vernichtet.
 Ich habe Kinder aufgefäugt und weifs,
 Wie allgewaltig Mutterliebe zwingt,
 Und dennoch — Ja bey Gott, den Säugling selbst
 An meinen eignen Brüsten wollt' ich morden,
 Hätt' ichs geschworen, wie du jenes schwurst.

MACBETH.

Wird uns der blutge Mord zum Ziele führen?
 Steht dieser Kumberland nicht zwischen mir
 Und Schottlands Thron? Und lebt nicht Donalbain?
 Für Dunkans Söhne nur und nicht für uns
 Arbeiten wir, wenn wir den König tödten.

LADY.

Ich kenne diese Thans! Nie wird ihr Stolz
 Sich einem schwachen Knaben unterwerfen.
 Ein bürgerlicher Krieg entflammt sich;
 Dann trittst du auf, der tapferste, der beste,
 Der nächste an dem königlichen Stamm,

Die Rechte deiner Mündel zu behaupten,
 In ihrem Nahmen gründest du den Thron,
 Und steht er fest, wer stürzte dich herab?
 Nicht in die ferne Zeit verliere dich,
 Den Augenblick ergreife, der ist dein,

MACBETH.

Wenn wirs verfehlten — wenn der Streich mißlänge!

LADY.

Mißlingen! Führe es aus mit Männermuth
 Und fester Hand, so kann es nicht misslingen.
 — Wenn Dunkan schläft, und diese starke Reise
 Wird seinen Schlaf befördern, übernehm ichs,
 Die beiden Kämmerer mit berauschemdem
 Getränk so anzufüllen, zu betäuben,
 Dafs ihr Gedächtniß, des Gehirnes Wächter,
 Ein bloßer Dunst seyn soll! Und wenn sie nun
 In viehischem Schlafe wie im Tode liegen,
 Was können dann wir beide mit dem un-
 Bewachten Dunkan nicht beginnen, nicht
 Mit seinen überfüllten Kämmerern,
 Die unsers Mordes Sünde tragen sollen?

MACBETH.

Gebier mir keine Töchter! Männer nur

Soll mir dein unbezwinglich Herz erzeugen!
 Wird man nicht glauben, wenn wir jene Beiden,
 Die in des Königs eignem Zimmer schlafen,
 Mit Blut bestrichen, ihrer Dolche uns
 Zum Mord bedient, daß *sie* die That gethan?

LADY.

Wer wird bey dem Gejammer, dem Geschrey,
 Das wir erheben wollen, etwas andres
 Zu denken wagen?

MACBETH.

Weib! Ich bin entschlossen,
 Und alle meine Sennen spannen sich
 Zu diefer That des Schreckens an. Komm, laß uns
 Den blutgen Voratz mit der schönsten Larve
 Bedecken! Falsche Freundlichkeit verhehle
 Das schwarze Werk der heuchlerischen Seele!

(Beide gehen ab.)

Z w e y t e r A u f z u g.

(Zimmer.)

E r s t e r A u f t r i t t.

BANQUO. FLEANCE (der ihm eine Fackel vorträgt.)

BANQUO.

W i e s p ä t i s t s B u r s c h e ?

FLEANCE.

Herr, der Mond ist unter,
Die Glocke hab ich nicht gehört!

BANQUO.

Er geht

Um zwölf Uhr unter.

FLEANCE.

'S ist wohl später, Herr.

BANQUO.

Da nimm mein Schwerdt. Man ist haushälterisch im
Himmel.

Die Lichter sind schon alle aus. Hier, nimm
 Auch das noch! Eine schwere Schlafstucht liegt
 Wie Blei auf mir, doch möcht' ich nicht gern schlafen.
 Ihr guten Mächte, wehrt die sträflichen
 Gedanken von mir, die dem Schlummernden
 So leicht sich nahn! — Gieb mir mein Schwerdt!

Wer da?

Z w e y t e r A u f t r i t t .

VORIGE. MACBETH (*dem ein BEDIENTER leuchtet.*)

MACBETH.

Ein Freund.

BANQUO.

Wie, edler Sir? Noch nicht zur Ruh?
 Der König schläft schon. Er war äußerst fröhlich,
 Und eure Diener hat er reich beschenkt.
 Hier diesen Demant schickt' er eurer Lady
 Und grüßt sie seine angenehme Wirthin.
 Er ging recht glücklich in sein Schlafgemach.

MACBETH.

Da wir nicht vorbereitet waren, mußte
 Der gute Wille wohl dem Mangel dienen.

BANQUO.

Es mangelte an nichts. Nun Sir! Mir träumte

Verwichne Nacht von den drey Zauberschwestern.
 Euch haben sie doch etwas Wahres
 Gefagt.

MACBETH.

Ich denke gar nicht mehr an sie.
 Indefs, wenns euch bequem ist, möcht ich gern
 Ein Wort mit euch von dieser Sache sprechen.
 Nennt nur die Zeit.

BANQUO.

Wie's euch gelegen ist.

MACBETH.

Wenn Banquo mein Beginnen unterstützt,
 Und es gelingt, so soll er Ehre davon haben.

BANQUO.

So fern ich sie nicht in die Schanze schlage,
 Indem ich sie zu mehren meyne, noch
 Mein gut Gewissen, und mein Herz dabey
 Gefährdet sind, bin ich zu euren Diensten.

MACBETH.

Gut' Nacht indafs.

BANQUO.

Ich dank euch. Schlafet wohl.

(Banquo und Fleance gehen ab.)

MACBETH (zum Bedienten.)

Sag' deiner Lady, wenn mein Trank bereit,
Soll sie die Glocke ziehn. — Du geh zu Bette!

(Bedienter geht ab.)

D r i t t e r A u f t r i t t .

MACBETH (allein.)

Ist dieß ein Dolch, was ich da vor mir sehe?
Den Griff mir zugewendet? Komm! Laß mich dich
fassen.

Ich hab' dich nicht, und sehe dich doch immer.
Furchtbares Bild! Bist du so fühlbar nicht der Hand
Als du dem Auge sichtbar bist? Bist du
Nur ein Gedankendolch, ein Wahngelilde
Des fieberhaft entzündeten Gehirns?
Ich seh dich immer, so leibhaftig wie
Den Dolch, den ich in meiner Hand hier zücke.
Du weist mir den Weg, den ich will gehn,
Solch ein Geräth, wie du bist, wollt ich brauchen.
Entweder ist mein Auge nur der Narr
Der andern Sinne, oder mehr werth als sie alle.
— Noch immer seh ich dich und Tropfen Bluts
Auf deiner Klinge, die erst nicht da waren.

— Es ist nichts Wirkliches. Mein blutiger
Gedanke ist, der so heraustritt vor das Auge!

Jetzt scheint die eine Erdenhälfte todt,
Und böse Träume schrecken hinterm Vorhang
Den unbeschützten Schlaf! Die Zauberey beginnt
Den furchtbarn Dienst der bleichen Hekate,
Und aufgeschreckt von seinem heulenden Wächter,
Dem Wolf, gleich einem Nachtgespenste, geht
Mit groß — weit — ausgehohlten Räuberschritten
Der Mord an sein entsetzliches Geschäft.

Du sichere, unbeweglich feste Erde
Hör' meine Tritte nicht, wohin sie gehn,
Damit nicht deine stummen Steine selbst
Mein Werk ausschreyen, und zusammenklingend
Dies tiefen Todtenschweigen unterbrechen,
Das meinem Mordgeschäft so günstig ist.
Ich drohe hier, und drinnen lebt er noch! —

(Man hört die Glocke.)

Rasch vorwärts, Macbeth, und es ist gethan!
Die Glocke ruft mir — Höre sie nicht Dulkan!
Es ist die Glocke, die dich Augenblicks
Zum Himmel fordert, oder zu der Hölle.

(Er geht ab.)

V i e r t e r A u f t r i t t .

LADY MACBETH. *Bald darauf MACBETH.**LADY.*

Was sie berauschte, hat mich kühn gemacht,
 Was ihnen Feuer *nahm*, hat mir *gegeben*.
 Horch! Still!

Die Eule wars, die schrie — der traurige
 Nachtwächter sagt uns gräßlich gute Nacht.
 — Er ist dabey. Die Kammerthür ist offen,
 Und die berauschten Kämmerlinge spotten
 Mit Schnarchen ihres Wächteramts.

So einen kräftgen Schlaftrunk hab ich ihnen
 Gemischt, daß Tod und Leben drüber rechten,
 Ob sie noch athmen, oder Leichen sind.

MACBETH. (*drinnen.*)

Wer ist da? He!

LADY.

O weh! ich fürchte sie sind aufgewacht
 Und es ist nicht geschehen! Der Versuch,
 Und nicht die That wird uns verderben — Horch!
 Die Dolche legt' ich ihm zurecht. Er mußte
 Sie finden auf den ersten Blick. Hätt' es mich nicht,

Wie er so schlafend lag, an meinen Vater
 Gemahnt, ich hätt' es selbst gethan — Nun, mein
 Gemahl?

MACBETH (*tritt auf.*)

Sie ist gethan, die That! Vernahmst du kein
 Geräusch?

LADY.

Die Eule hört ich schreien und
 Die Grillen singen — Sagtest du nicht was?

MACBETH.

Wann?

LADY.

Jetzt.

MACBETH.

Wie ich herunter kam?

LADY.

Ja.

MACBETH.

Horch!

Wer liegt im zweyten Zimmer?

LADY.

Donalbain!

MACBETH (*befiekt seine Hände,*)

Das ist ein trauriger Anblick! Oh!

LADY.

Ihr seid
Nicht klug! Das nennt ihr einen traurigen Anblick!

MACBETH.

Der eine lacht' im Schlaf, der andere
Schrie Mord! daß sie sich wechselsweise weckten.
Ich stand und hörte zu, sie aber sprachen
Ihr Nachtgebet und schliefen wieder ein.

LADY.

Es sind dort ihrer Zwey in Einer Kammer.

MACBETH.

Genad uns Gott! rief einer — Amen, sprach
Der andere, als hätten sie mich sehen
Mit diesen Henkers Händen sehn, und horchen
Auf die Gebärden ihrer Furcht — Ich konnte
Nicht Amen sagen, als sie schrien, Gott gnad uns!

LADY.

Denkt ihm so tief nicht nach.

MACBETH.

Warum denn aber konnt ich
Nicht Amen sagen! braucht' ich doch so sehr
Die Gnade Gottes in dem Augenblick,
Und Amen wollte nicht aus meiner Kehle.

LADY.

Man muß dergleichen Thaten hinterher
Nicht so beschaun. Das könnt' uns rasend machen.

MACBETH.

Es war als hört' ich rufen: Schlaft nicht mehr!
Den Schlaf ermordet Macbeth, den unschuldgen,
Den arglos heiligen Schlaf, den unbeschützten,
Den Schlaf, der den verworrenen Knäuel der Sorgen
Entwirrt, der jedes Tages Schmerz und Lust
Begräbt und wieder weckt zum neuen Morgen,
Das frische Bad der wundenvollen Brust,
Das linde Öl für jede Herzensqual,
Die beste Speise an des Lebens Mahl!

LADY.

Wie, Sir? Was soll das alles?

MACBETH.

Immer, immer,

Im ganzen Hause rief es fort und fort:
Schlaft nicht mehr! Glamis hat den Schlaf ermordet,
Darum soll Cawdor nicht mehr schlafen, Macbeth
Soll nicht mehr schlafen.

LADY.

Wie? Wer war's denn, der

So rief? Mein theurer Than, was für Phantome
 Sind das, die deines Herzens edeln Muth
 So ganz entnerven! Geh! Nimm etwas Wasser,
 Und wasche dieß verrätherische Zeugniß
 Von deinen Händen — Warum brachtest du
 Die Dolche mit heraus? Sie müssen *drinn*
 Gefunden werden. Trage sie zurück, bestreiche
 Die Kämmerer mit dem Blut —

MACBETH.

Ich geh nicht wieder
 Hinein. Mir graut vor dem Gedanken, was ich that,
 Geh du hinein. Ich wags nicht.

LADY.

Schwache Seele!

Gieb mir die Dolche. Schlafende und Todte
 Sind nur Gemählde; nur ein kindisch Aug'
 Schreckt ein gemahlter Teufel. Ich bepurpre
 Der Kämmerer Gesicht mit seinem Blut,
 Denn diese muß man für die Thäter halten.

(*Sie geht hinein. Man hört draussen klopfen.*)

MACBETH.

Woher dieß Klopfen? Wohin kams mit mir,
 Dafs jeder Laut mich aufschreckt — Was für Hände!

Sie reißen mir die Augen ans. — Weh! Wehe!
 Kann der gewässerreiche Meergott selbst
 Mit seinen Fluten allen dieses Blut
 Von meiner Hand abwaschen? Eher färbten
 Sich alle Meere roth von dieser Hand!

LADY (zurückkommend.)

So ist die blutge That von uns hinweg
 Gewälzt, und jene tragen unfre Schuld
 Auf ihren Händen und Gesichtern — horch!
 — Ich hör ein Klopfen an der Thür nach Süden,
 Gehn wir hinein. Ein wenig Wasser reinigt uns
 Von dieser That! Wie leicht ist sie also!
 Komm! Deine Stärke hat dich ganz verlassen.

(Neues, stärkeres Pochen.)

— Es klopft schon wieder! Wirf dein Nachtkleid über!
 Geschwind, damit uns niemand überrasche,
 Und seh', dafs wir gewacht! — O sey ein Mann!
 Verlier' dich nicht so kläglich in Gedanken!

MACBETH.

Mir dieser That bewußt zu seyn! O besser,
 Mir ewig meiner selbst nicht mehr bewußt seyn!

(Das Klopfen wird stärker.)

Poch ihn nur auf aus seinem Todeschlaf!

Was gäb ich drum, du könntest es!

LADY (ihn fortziehend.)

Kommt! Kommt!

(Gehen hinein.)

F ü n f t e r A u f t r i t t.

PFÖRTNER (mit Schlüsseln. Hernach) MACDUFF und
ROSSE.

PFÖRTNER (kommt singend.)

Verschwunden ist die finstre Nacht,
Die Lerche schlägt, der Tag erwacht,
Die Sonne kommt mit Prangen
Am Himmel aufgegangen.
Sie scheint in Königs Prunkgemach,
Sie scheint durch des Bettlers Dach,
Und was in Nacht verborgen war,
Das macht sie kund und offenbar.

(Stärkeres Klopfen.)

Poch! Poch! Geduld da draussen, wers auch ist!

Den Pförtner laßt sein Morgenlied vollenden.

Ein guter Tag fängt an mit Gottes Preiß,

'S ist kein Geschäft so eilig als das Beten.

(Singt weiter.)

Lob sey dem Herrn und Dank gebracht,

Der über diesem Haus gewacht,

Mit seinen heiligen Schaaren

Uns gnädig wollte bewahren.

Wohl mancher schloß die Augen schwer

Und öfnet sie dem Licht nicht mehr,

Drum freue sich, wer neu belebt

Den frischen Blick zur Sonn' erhebt!

(Er schliesst auf. Macduff und Rosse treten auf.)

ROSSE.

Nun, das muß wahr seyn, Freund! Ihr führet eine
So helle Orgel in der Brust, daß ihr damit
Ganz Schottland könntet aus dem Schlaf posaunen.

PFÖRTNER.

Das kann ich auch, Herr, denn ich bin der Mann,
Der euch die Nacht ganz Schottland hat gehütet.

ROSSE.

Wie das, Freund Pförtner?

PFÖRTNER.

Nun sagt an! Wacht nicht
Des Königs Auge für sein Volk, und ist's
Der Pförtner nicht, der Nachts den König hütet?

Und also bin ichs, seht ihr, der heut Nacht
Gewacht hat für ganz Schottland.

ROSSE.

Ihr habt Recht.

MACDUFF.

Den König hütet seine Gnad und Milde.
Er bringt dem Haufe Schutz, das Haus nicht ihm,
Denn Gottes Schaaren wachen, wo er schläft.

ROSSE.

Sag Pförtner! Ist dein Herr schon bey der Hand?
Sieh! Unser Pochen hat ihn aufgeweckt,
Da kommt er.

S e c h s t e r A u f t r i t t .

MACBETH MACDUFF. ROSSE.

ROSSE.

Guten Morgen, edler Sir!

MACBETH.

Den wünsch' ich beiden.

MACDUFF.

Ist der König munter?

MACBETH.

Noch nicht.

MACDUFF.

Er trug mir auf, ihn früh zu wecken,
Ich habe die bestimmte Stunde bald
Verfehlt.

MACBETH.

Ich führ' euch zu ihm.

MACDUFF.

O ich weiß,
Es wär euch eine angenehme Mühe,
Doch ist es eine Mühe.

MACBETH.

Eine Arbeit,
Die uns Vergnügen macht, heilt ihre Müh.
Hier ist die Thür.

MACDUFF.

Ich bin so dreist und rufe,
Denn so ist mir befohlen,

(Er geht hinein.)

S i e b e n t e r A u f t r i t t .

MACBETH und ROSSE.

ROSSE.

Reißt der König
Heut wieder ab?

MACBETH.

Ja, so bestellte ers.

ROSSE.

Sir! Das war eine ungestüme Nacht.

Im Hause wo wir schliefen ward der Schlot,

Herabgeweht, und in der Luft will man

Ein gräßlich Angstgeschrey vernommen haben,

Geheul des Todes, gräßlich tönende

Prophetenstimmen, die Verkündiger

Entsetzlicher Ereignisse, gewaltfamer

Verwirrungen des Staats, davon die Zeit

Entbunden ward in bangen Mutterwehen.

Die Eule schrie die ganze Nacht, man sagt,

Die Erde habe fieberhaft gezittert!

MACBETH.

'S war eine rauhe Nacht.

ROSSE.

Ich bin nicht alt

Genug, mich einer gleichen zu erinnern.

A c h t e r A u f t r i t t .

VORIGE. MACDUFF (kömmt zurück)

MACDUFF,

Entsetzlich! Gräßlich! Gräßlich! O entsetzlich!

MACBETH.

Was ist's?

ROSSE.

Was giebt es?

MACDUFF.

Graufenvoll! Entsetzlich!

Kein Herz kanns fassen! Keine Zunge nennen!

MACBETH.

Was ist es denn?

MACDUFF.

Der Frevel hat sein Ärgstes
Vollbracht! Der Kirchenräuberische Mord
Ist in des Tempels Heiligthum gebrochen,
Und hat das Leben draus hinweggestohlen.

MACBETH.

Das Leben! Wie versteht ihr das?

ROSSE.

Meynt ihr

Den König?

MACDUFF.

Geht hinein! Geht und erstarret
Vor einer neuen gräßlichen Gorgona.

Verlangt nicht, dafs ichs nenne! Seht, und dann
Sprecht selbst.

(Macbeth und Rosse gehen ab.)

MACDUFF.

Wacht auf! Wacht auf! Die Feuerglocke
Geläutet! Mord und Hochverrath! Auf! Auf!
Erwachtet Banquo! Malcolm! Donalbain!
Werft diesen pflaumenweichen Schlaf von euch,
Des Todes Scheinbild, und erblickt ihn selbst.
Auf, auf und seht des Weltgerichtes Morgen!
Malcolm und Banquo! Wie aus euern Gräbern
Erhebt euch, und wie Geister schreitet her,
Das gräßlich Ungeheure anzuschauen.

N e u n t e r A u f t r i t t .

MACDUFF. LADY MACBETH. Gleich darauf
BANQUO mit LENOX und ANGUS; und nach
diesem MACBETH mit ROSSE.

LADY.

Was giebt's, dafs solche gräßliche Trompete
Die Schläfer dieses Hauses weckt! Sagt! Redet!

MACDUFF.

O zarte Lady! Es taugt nicht für euch

Zu hören, was ich sagen kann. Ein weiblich Ohr
Damit zu schrecken, wär ein zweyter Mord!

*(Auf Banquo, Lenox und Angus zueilend, die
hereintreten.)*

O Banquo! Banquo! Unser König ist ermordet!

LADY.

Hilf Himmel, Was! In unserm Haus!

BANQUO.

Entfetzlich

Wo immer auch — Macduff! Ich bitte dich!

Nimm es zurück, und sag, es sey nicht so!

MACBETH *(kommt mit Rosse zurück.)*

MACBETH.

O! wär ich eine Stunde nur

Vor diesem Unfall aus der Welt gegangen,

Ich wär gestorben als ein Glücklicher.

Von nun an ist nichts schätzenswerthes mehr

Auf Erden! Tand ist alles! Ehr und Gnade

Sind todt! Des Lebens Wein ist abgezogen,

Und nur die Hefe blieb der Welt zurück.

Z e h n t e r A u f t r i t t .

VORIGE. MALCOLM DONALBAIN.

DONALBAIN.

Was ist verlohren —

MACBETH.

Ihr! Und wißt es nicht!

(Zu Donalbain.)

Der Brunnen deines Blutes ist verstopft,

Ja seine Quelle selber ist verstopft.

MACDUFF *(zu Malcolm.)*

Dein königlicher Vater ist ermordet!

MALCOLM.

O Gott! Von wem?

ROSSE.

Die Kämmerer sind allem Ansehn nach

Die Thäter. Ihre Hände und Gesichter waren

Voll Blut, auch ihre Dolche, welche wir

Unabgewischt auf ihrem Kissen fanden.

Sie sahen wild aus, waren ganz von Sinnen,

Und niemand wagte sich an sie heran.

MACBETH.

O jetzo reut michs, daß ich sie im Wahnsinn

Der ersten Wuth getödtet.

MACDUFF.

Warum thatst du das?

MACBETH.

Wer ist im nehmlichen Moment zugleich
 Gefasst und wüthend, sinnlos und besonnen,
 Rechtliebend und partheylos? Niemand ifts!
 Die rasche That der heft'gen Liebe rannte
 Der zaudernden Vernunft zuvor. — Hier lag
 Duncan — Sein königlicher Leib von Dolchen
 Entstellt, zerrissen! Seine off'nen Wunden
 Erschienen wie ein Riß in der Natur,
 Wodurch der Tod den breiten Einzug nahm!
 Dort seine Mörder, in die Farbe ihres Handwerks
 Gekleidet, ihre Dolche frech bemahlt mit Blut!
 Wer, der ein Herz für seinen König hatte,
 Und Muth in diesem Herzen, hätte da
 Sich halten und sich selbst gebieten können!

LADY. (*stellt sich, als ob sie ohnmächtig werde.*)

Helft mir von hinnen — Oh!

MACDUFF.

Sorgt für die Lady!

(MACDUFF, BANQUO, ROSSE und ANGUS sind
 um sie beschäftigt.)

MALCOLM (zu Donalbain.)

Wir schweigen still, die dieser Trauerfall
Am nächsten trifft?

DONALBAIN.

Was läßt sich sagen, hier
Wo unser Feind, in unsichtbarer Spalte
Verborgen, jeden Augenblick hervor
Zu stürmen, auf uns herzufallen droht!
Laß uns davon gehn, Bruder, unsre Thränen
Sind noch nicht reif.

MALCOLM.

Noch unser heftger Schmerz
Im Stand, sich von der Stelle zu bewegen.

BANQUO.

(zu denen, welche die Lady wegführen.)

Nehmt euch der Lady an! — Und wenn wir uns
Von der Verwirrung unsers ersten Schreckens
Erholt, und unsre Blöße erst bedeckt,
Dann laßt uns hier aufs neu zusammenkommen,
Und dieser ungeheuren Blutschuld weiter
Nachforschen. Uns erschüttern Furcht und Zweifel.
Hier, in der grossen Hand des Höchsten steh ich,
Und unter diesem Schirme kämpf' ich jeder

Beschuldigung entgegen, die Verrath
Und Bosheit wider mich ersinnen mögen!

MACBETH.

Das thu ich auch.

MACDUFF,

Und ich.

ROSSE, ANGUS und LENOX.

Das thun wir alle.

MACBETH.

Jetzt werfen wir uns schnell in unfre Kleider,
Und kommen in der Halle dann zusammen!

ALLE.

Wir finds zufrieden.

(Gehen ab.)

E i l f t e r A u f t r i t t .

MALCOLM. DONALBAIN.

MALCOLM.

Was gedenkt ihr, Bruder?

Ich find es nicht gerathen, ihrer Treu
Uns zu vertrauen. Einen Schmerz zu zeigen,
Von dem das Herz nichts weiß, ist eine Pflicht,

Die dem Unredlichen nicht schwer ankommt.
Ich geh nach England.

DONALBAIN.

Ich nach Irrland,
Gerathner iſts für unſer beider Wohl,
Wir trennen unſer Schickſal! Wo wir ſind,
Seh ich aus jedem Lächeln Dolche drohn,
Je näher am Blut, ſo näher dem Verderben.

MALCOLM.

Der Mörderpfeil, der unſern Vater traf,
Fliegt noch, iſt noch zur Erde nicht gefallen!
Das beſte iſt, vom Ziel hinwegzugehn.
Drum ſchnell zu Pferde! Keine Zeit verloren
Mit Abſchiednehmen! Da iſts wohl gethan,
Sich wegzusteilen, wo das kleinſte Weilen
Tod und Verderben bringen kann!

(Sie gehen ab.)

Z w ö l f t e r A u f t r i t t.

ROSSE. EIN ALTER MANN.

ALTER MANN.

Ja Herr! Von achtzig Jahren her beſinn ich mich,
Und in dem langen Zeitraum hab' ich bittres

Erlebt, und unglückseliges erfahren.
 Doch diese Schreckensnacht hat all mein vorig Wissen
 Zum Kinderspiel gemacht.

ROSSE.

Ach guter Vater!

Du siehst, wie selbst der Himmel düster bleich
 Auf diesen blutgen Schauplatz niederhängt,
 Wie von der Menschen Greuelthat empört!
 Der Glocke nach ist's hoch am Tag, und doch
 Dämpft finstre Nacht den Schein der Himmelslampe.

ALTER MANN.

Es ist so unnatürlich, wie die That,
 Die wir erlebten. Neulich ward ein Falke,
 Der triumphirend thurmhoch in den Lüften
 Herschwebete, von einer maufenden
 Nachteule angefallen und getödtet.

ROSSE.

Und Dunkans Pferde — So verwundersam
 Es klingt, so wahr ist's! Diese schönen Thiere,
 Die Zierde ihrer Gattung, wurden toll
 Auf einmal, brachen wild aus ihren Ställen,
 Und schossen wüthend um sich her, dem Ruf

Des Führers starr unbändig widerstrebend,
 Als ob sie Krieg ankündigten den Menschen.

ALTER MANN.

Man sagt, daß sie einander aufgefressen.

ROSSE.

Das thaten sie. Kaum traut' ich meinen Sinnen,
 Als ich es sah. — Hier kommt der wackre Macduff.

D r e y z e h n t e r A u f t r i t t .

VORIGE. MACDUFF.

ROSSE.

Nun, Sir! Wie geht die Welt?

MACDUFF.

Wie? Seht ihrs nicht?

ROSSE.

Weiß man, wer diese mehr als blutige That
 Verübte?

MACDUFF.

Sie, die Macbeth tödtete.

ROSSE.

Die Kämmerer! Gott! Und aus welchem Antriebe?
 Was bracht' es ihnen für Gewinn?

MACDUFF.

Sie waren
Erkauft. Des Königs eigne Söhne, Malcolm
Und Donalbain, sind heimlich weggeflohn,
Und machten sich dadurch der That verdächtig.

ROSSE.

O immer, immer wider die Natur!
Unmäßsge Herrschfucht, die mit blinder Gier
Sich ihre eignen Lebensfäfte raubt!
— So wird die Krone wohl an Macbeth fallen?

MACDUFF.

Er ist schon ausgerufen und nach Scone
Zur Krönung abgegangen.

ROSSE.

Wo ist Dunkans Leiche?

MACDUFF.

Nach Kolmeshill gebracht, der heiligen Gruft,
Wo die Gebeine seiner Väter ruhen.

ROSSE.

Geht ihr nach Scone?

MACDUFF.

— Nein! Ich geh nach Fife.

ROSSE.

Gut! So will ich nach Scone.

MACDUFF.

Lebet wohl!

Und mögt ihr alles dort nach Wunsche finden!

Leicht möchten uns die alten Röcke besser

Gefessen haben, fürcht' ich, als die neuen!

ROSSE (*zu dem Alten.*)

Nun, alter Vater, lebet wohl!

ALTER MANN.

Gott sey

Mit euch und jedem, der es redlich meint,

Das Böse gut macht, und den Feind zum Freund.

(*Sie gehen ab.*)

D r i t t e r A u f z u g .

(*Ein Zimmer.*)

E r s t e r A u f t r i t t .

BANQUO (*allein.*)

Du hafts nun! Glamis! Cawdor! König! Alles
Wie es die Zauberschwestern dir verhießen.
Ich fürchte sehr, du hast ein schändlich Spiel
Darum gespielt. — Und doch ward prophezeit,
Es sollte nicht bey deinem Hause bleiben,
Ich aber sollte der beglückte Stifter,
Die Wurzel eines Königstammes seyn.
Wenn Wahrheit kommen kann aus solchem Munde,
Und der erfüllte Gruß an dich beweifsts,
Wie sollten sie nicht eben sowohl *mein*
Orakel seyn, wie deins, und mich zur Hoffnung
Anfrischen? Aber still! Nichts mehr davon!

Z w e y t e r A u f t r i t t .

(Trompeten.)

*MACBETH als König. LADY MACBETH. ROSSE.**ANGUS. LENOX. BANQUO. GEFOLGE.*

MACBETH.

Sieh da! Hier ist der Erste unftrer Gäste!

LADY.

Blieb er hinweg, so war gleichsam ein Riss
In unserm Feste, und die Krone fehlt' ihm.

MACBETH.

Banquo! Wir geben diese Nacht ein festlich Mahl,
Und bitten euch um eure Gegenwart.

BANQUO.

Nach meines Herrn Befehl, dem zu gehorchen
Mir heilge Pflicht ist.

MACBETH.

Ihr verreiset heut?

BANQUO.

Ja , Sire!

MACBETH.

Sonst hätten wir uns euren Rath,

Der stets so weis' als glücklich war, in heutiger
Versammlung ausgebeten. Doch das kann auch ruhn
Bis morgen. Geht die Reise weit?

BANQUO,

So weit,

Dafs alle Zeit von jetzt zum Abendessen
Drauf gehen wird. Thut nicht mein Pferd sein Bestes,
Werd' ich der Nacht verschuldet werden müssen,
Für eine dunkle Stunde, oder zween.

MACBETH,

Fehlt ja nicht bey dem Fest!

BANQUO.

Gewisslich nicht.

MACBETH.

Wir hören, unsre blutgen Vettern sind
Nach Engelland und Irrland, läugnen dort
Frech ihren greuelvollen Mord, und füllen
Mit seltsamen Erdichtungen die Welt.
Doch hievon morgen, nebst dem andern, was
Den Staat betrifft, und unsre Sorgen heischt,
Lebt wohl bis auf die Nacht! Geht Fleance mit euch?

BANQUO.

Ja, Sire! Wir können länger nicht verweilen —

MACBETH.

So wünsch ich euren Pferden Schnelligkeit

Und sichere Füße! Lebet wohl!

(Banquo geht ab. Zu den Andern.)

Bis Anbruch

Der Nacht sey jedermann Herr seiner Zeit.

Die Freuden der Gesellschaft desto besser

Zu schmecken, bleiben wir bis dahin selbst

Für uns allein! Und damit Gott befohlen.

(Lady und Lords gehen ab.)

D r i t t e r A u f t r i t t .

MACBETH *(zurückbleibend.)*

MACBETH *(zu einem Bedienten.)*

Hört Freund! Sind jene Männer bey der Hand?

BEDIENTER.

Ja, Sire! Sie warten draussen vor dem Schloßsthor.

MACBETH.

Führ' sie herein.

(Bedienter ab.)

MACBETH.

So weit seyn ist noch nichts,
 Doch es mit Sicherheit zu seyn!
 Vor diesem Banquo haben wir zu zittern.
 In seiner königlichen Seele herrscht
 Dasjenige, was sich gefürchtet macht.
 Vor nichts erschrickt sein Muth, und dieser kecken
 Entschlossenheit wohnt eine Klugheit bey,
 Die ihm zum Führer dient, und seine Schritte
 Versichert. Ihn allein, sonst keinen fürcht' ich.
 Ihm gegenüber wird mein Geist gezüchtigt,
 Wie Mark Antons vor Cäsars Genius.
 Er schalt die Zauberschwestern, da sie mich
 Zuerst begrüßten mit dem Königstitel,
 Und foderte sie auf, zu ihm zu reden;
 Und darauf grüßten sie prophetisch ihn,
 Den Vater einer königlichen Reihe!
 Auf meine Stirne setzten sie
 Nur eine unfruchtbare Krone, gaben
 Mir einen dürren Scepter in die Hand,
 Damit er einst von fremden Händen mir
 Entwunden werde! Ifts an dem, so hab' ich
 Für Banquos Enkelkinder mein Gewissen
 Befleckt, für sie den gnadenreichen Dunkan

Erwürgt, für sie — allein für sie — auf ewig
 Den Frieden meiner Seele hingemordet,
 Und mein unsterbliches Juwel dem all-
 Gemeinen Feind der Menschen hingeopfert,
 Um *sie* zu Königen zu machen! Banquos
 Geschlecht zu Königen! Eh dieß geschieht,
 Eh komme du, Verhängniß, in die Schranken,
 Und laß uns kämpfen bis aufs Blut!

(Bedienter kommt mit den Mördern.)

Wer ist da?

Geh vor die Thür, und warte, bis wir rufen.

V i e r t e r A u f t r i t t .

MACBETH. ZW EY MÖRDER.

MACBETH.

War es nicht gestern, daß ich mit euch sprach?

DIE MÖRDER.

Ja, königlicher Herr!

MACBETH.

Nun? Habt ihr meinen Reden nachgedacht?

Ihr wißt nun, daß es Banquo war, der euch

In vorgehen Zeiten so im Weg gestanden.

Ihr gabet fälschlich *mir* die Schuld! Doch aus

Der letzten Unterredung, die wir führten,
Habt ihr es sonnenklar erkannt, wie schändlich
Man euch betrog —

ERSTER MÖRDER.

Ja, Herr! Ihr überzeugtet uns.

MACBETH.

Das that ich.

Nun auf den andern Punkt zu kommen. Sagt!
Seyd ihr so lämmerfromm, so taubenmäfsig
Geartet, dafs ihr solches ungeahndet
Könnt hingehn lassen? So verföhnlichen Gemüths,
Dafs ihr für diesen Banquo beten könnt,
Dafs schwere Hand euch und die eurigen
In Schande stürzte, und zu Bettlern machte?

ERSTER MÖRDER.

Mein König! Wir sind Männer.

MACBETH.

Ja, ja, ihr lauft so auf der Liste mit!
Wie Dachs und Windspiel alle Hunde heifsen,
Die eigne Rasse aber unterscheidet
Den schlaunen Spürer, den getreuen Wächter,
Den flüchtgen Jäger. So auch mit den Menschen.
Doch, wenn ihr wirklich Männer seyd, und zwar

An ächter Mannheit nicht die allerletzten,
 So zeigt es jetzo! Rächet euch und mich
 An einem Feinde, der uns gleich verhasst ist.

ERSTER MÖRDER.

Ich bin ein Mann, Sire, den die harten Stöße
 Der Welt so aufgebracht, daß ich bereit bin,
 Der Welt zum Trotze jegliches zu wagen.

ZWEYTER MÖRDER.

Und mir, mein König, hat das falsche Glück
 So grausam mitgespielt, daß ich mein Schicksal
 Verbeßern, oder gar nicht leben will.

MACBETH.

Ihr wisset also, euer Feind war Banquo.

DIE MÖRDER.

Ja, Sire!

MACBETH.

Er ist auch meiner, und er ist
 Mit solchem blutig unverföhten Haß,
 Daß jeder Augenblick, der seinem Leben
 Zuwächst, das meine mir zu rauben droht.
 Zwar stehts in meiner königlichen Macht,
 Ihn ohne alle andre Rechenschaft

Als meinen Willen, aus der Welt zu schaffen,
 Doch darf ichs nicht, um ein'ger Freunde willen,
 Die auch die feinen sind, und deren Gunst
 Ich ungern in die Schanze schlüge! Ja!
 Die Klugheit will es, daß ich *den* beweine,
 Auf den ich selbst den Streich geführt! Darum
 Bedarf ich eures Arms zu dieser That,
 Die ich aus ganz besonders wichtgen Gründen
 Dem öffentlichen Aug' verbergen muß.

ERSTER MÖRDER.

Mein König! Wir erwarten deinen Wink.

ZWEYTER MÖRDER.

Und wenn auch unser Leben —

MACBETH.

Eure Kühnheit blitzt
 Aus euch hervor. Der Feind, von dem wir reden,
 Wird diesen Abend hier zurück erwartet.
 Im nächsten Holze kann die That geschehen,
 Doch etwas fern vom Schloß, versteht ihr wohl,
 Daß kein Verdacht auf mich geleitet werde.
 Zugleich mit ihm muß, um nichts halb zu thun,
 Auch Fleance, sein Sohn, der bey ihm ist,
 An dessen Untergange mir nicht minder

Gelegen ist, als seinem eignen — hört ihr?
 Das Schicksal dieser finstern Stunde theilen.
 Habt ihr verstanden?

MÖRDER.

Wohl! Wir sind entschlossen,
 Mein König!

MACBETH.

Nun, so geht auf euren Posten!
 Vielleicht stößt noch der dritte Mann zu euch,
 Dafs nichts dem Zufall überlassen bleibe!

(Die Mörder gehen ab.)

Beschlossen ist! Banquo, erwartest du
 Zum Himmel einzugehn, fliegst du ihm heut noch zu!

F ü n f t e r A u f t r i t t .

MACBETH. LADY MACBETH.

LADY.

Wie, mein Gemahl? Warum so viel allein?
 Was kann es helfen, dafs ihr eure Träume
 Zur traurigen Gesellschaft wählt, und mit
 Gedanken spricht, die dem, an den sie denken,
 Ins nichtge Grab hinab gefolgt seyn sollten?
 Auf Dinge, die nicht mehr zu ändern sind,

Mufs auch kein Blick zurück mehr fallen! Was
Gethan ist, *ist* gethan, und bleibts.

MACBETH.

Wir haben
Die Schlange nur verwundet, nicht getödtet,
Sie wird zuheilen, und dieselbe seyn
Aufs neue, unser machtlos feiger Grimm
Wird, nach wie vor, vor ihrem Zahn erzittern.
Doch ehe soll der Dinge feste Form
Sich lösen, ehe mögen beyde Welten
Zusammenbrechen, eh' wir unser Brot
Mit Zittern essen, und uns fernerhin
In ängstlich bangen Schreckensträumen wälzen.
Weit besser wär es, bey den Todten seyn,
Die wir zur Ruh geschickt, uns Platz zu machen,
Als fort und fort in ruhelofer Qual
Auf dieser Folterbank der Todesfurcht
Zu liegen. — Dunkan ist in seinem Grabe,
Sanft schläft er auf des Lebens Fieberangst,
Verrätherbosheit hat ihr äußerstes
An ihm gethan! Nun kann nicht Stahl noch Gift,
Nicht Krieg von aussen, nicht Verrätherey
Von innen, nichts den Schläfer mehr berühren!

LADY.

Kommt, kommt, mein König, mein geliebter Herr,
 Klärt eure finstern Blicke auf, seyd heiter
 Und hell heut Abend unter euren Gästen.

MACBETH.

Das will ich, liebes Weib! und sey du's auch,
 Und spare nicht die glatte Schmeichelrede.
 Noch heifchts die Zeit, dafs wir uns unsers Ranges
 Entäufsern, zu unwürdiger Liebkosung
 Heruntersteigen, unser Angesicht
 Zur schönen Larve unsrer Herzen machen.

LADY.

Lafst das!

MACBETH.

O angefüllt mit Scorpionen
 Ist meine Seele! Theures Weib! Du weifst,
 Noch lebet Banquo und sein Sohn!

LADY.

Doch keinem gab
 Natur das Vorrecht der Unsterblichkeit.

MACBETH.

Das ist mein Trost, dafs sie zerstörbar sind!
 Drum gutes Muths! Eh noch die Fledermaus

Den ungeselligen Flug beginnt, eh auf
 Den Ruf der bleichen Hekate der Käfer
 Im hohlen Baum erzeugt, die müde Nacht
 Mit seinem schläfrigen Gefumfs einläutet,
 Soll eine That von furchtbarer Natur
 Vollzogen seyn.

LADY.

Was soll geschehn?

MACBETH.

Sey lieber schuldlos durch Unwissenheit,
 Mein trautes Weib, bis du der fertgen That
 Zujauchzen kannst. — Steig nieder, blinde Nacht,
 Des Tages zärtlich Auge schliesse zu!
 Mit deiner unsichtbaren blutgen Hand
 Durchstreiche, reiß in Stücken diesen großen
 Schuldbrief, der auf mir lastend mich so bleicht!
 — Schon sinkt der Abend, und die Krähe fliegt
 Dem Dohlenwimmelnden Gehölze zu,
 Ein nicken alle freudigen Geschöpfe
 Des Tags, indess die schwarzen Hausgenossen
 Der trau'rgen Nacht auf ihren Raub ausgehen.
 Du staunst ob meiner Rede! Doch sey ruhig!
 Was blutig anfang, mit Verrath und Mord,

Das setzt sich nur durch blutige Thaten fort!

Damit laß dir genügen! Folge mir!

(Sie gehen ab.)

S e c h s t e r A u f t r i t t .

(Unter Bäumen.)

DREY MÖRDER (treten auf.)

ERSTER (zum Dritten.)

Wer aber hieß dich zu uns stoßen?

DRITTER.

Macbeth.

ERSTER (zum Zweyten.)

Wie? Sind wir beide ihm nicht Manns genug,

Dafs er, besorgt, uns den Gehilfen sendet?

Was meint ihr? Dürfen wir ihm traun?

ZWEYTER.

Wir könnens dreist. Die Zeichen treffen zu,

Es ist der Mann, von dem der König sprach.

ERSTER.

So steh zu uns. Am abendlichen Himmel

Verglimmt der letzte bleiche Tageschein.

Der Wanderer, der sich auf dem Weg verspätet,

Strengt seiner Schritte letzte Kraft noch an,
Die Nachtherberge zeitig zu erreichen,
Und der, auf den wir lauern, nähert sich.

ZWEYTER.

Still! Horch! Ich höre Pferde.

BANQUO (*hinter der Scene.*)

Licht! He da!

ERSTER.

Das ist er! Denn die andern, die beym Gastmahl
Erwartet wurden, sind schon alle da.

ZWEYTER.

Die Pferde machen einen Umweg.

ERSTER.

Wohl eine Viertelmeile. Aber er
Pflegt, so wie jedermann, den Weg zum Schloß
Durch dieß Gehölz zu Fuß zurück zu legen,
Weil es hier näher ist und angenehmer.

S i e b e n t e r A u f t r i t t .

VORIGE. BANQUO und FLEANCE

(*mit einer Fackel.*)

ZWEYTER MÖRDER.

Ein Licht! Ein Licht!

DRITTER.

Er ist es.

ERSTER MÖRDER.

Macht euch fertig!

BANQUO. (*vorwärts kommend.*)

Es wird heut Nacht gewittern.

ZWEYTER MÖRDER.

Es schlägt ein.

(*Sie fallen über ihn her.*)

BANQUO (*indem er sich wehrt.*)

Verrätherey! Flieh! Flieh mein Sohn! Flieh! Flieh!

Du kannst mein Rächer seyn! — O Bösewicht!

(*Er sinkt tödlich getroffen nieder. Fleance wirft die Fackel weg, erster Mörder tritt darauf, und löscht sie aus, jener entflieht.*)

DRITTER MÖRDER.

Wer löscht das Licht? —

ERSTER MÖRDER.

War es nicht wohl gethan?

ZWEYTER MÖRDER.

Es liegt nur einer,

Der Sohn entsprang.

ZWEYTER MÖRDER.

Verdammt! Wir haben
Die beste Hälfte unsers Werks verloren.

DRITTER MÖRDER.

Gut! Laßt uns gehn und melden, was gethan ist!

(Sie gehen ab.)

A c h t e r A u f t r i t t .

(Festlicher Saal, erleuchtet. Eine mit Speisen besetzte Tafel im Hintergrunde.)

MACBETH. LADY MACBETH. ROSSE. LENOX.

ANGUS und noch SECHS ANDERE LORDS.

MACBETH.

Ihr kennet euern Rang. Setzt euch, ihr Herren.
Vom Ersten bis zum Untersten willkommen.

ROSSE. ANGUS. LENOX.

Wir danken Eurer Majestät.

MACBETH.

Wir selber wollen uns bald hier bald dort
In die Gesellschaft mischen, und das Amt
Des aufwartfamen Hauswirths übernehmen,
Denn unfre Wirthin, seh ich, ist zu lässig

In ihrer Pflicht. Wir wollen sie erfuchen,
Geschäftiger zu seyn um ihre Gäste.

(Alle setzen sich, ausser Macbeth.)

LADY.

Thut das, mein König, und erinnert mich,
Wofern ich was in meiner Pflicht versäumte.
Mein Herz zum wenigsten bewillkommt alle.

(Der erste Mörder kommt an die Thüre.)

MACBETH.

Wie ihre Herzen dir entgegen wallen!
Gut! Beyde Seiten, seh ich, sind besetzt,
So will ich dort mich in die Mitte setzen.
Nun überlaßt euch ganz der Fröhlichkeit,
Bald soll der Becher um die Tafel kreisen.

(Zu dem Mörder an der Thür.)

Auf deinem Kleid ist Blut.

ERSTER MÖRDER.

So ist es Banquos.

MACBETH.

Liegt er am Boden?

MACBETH.

Herr! Die Kehl' ist ihm
Zerschnitten! Diesen Dienst erwies ich ihm.

MACBETH.

Du bist der erste aller Kehlabfchneider!
Doch gleiches Lob verdient, wer seinem Sohn
Den selben Dienst gethan! Bist du der auch,
So suchst du deines gleichen.

ERSTER MÖRDER.

Gnädger Herr!

Fleance ist entwischt!

MACBETH.

So kommt mein Fieber
Zurück! Sonst war ich ganz gesund, vollkommen
Genesen, fest wie Marmor, wie ein Fels
Gegründet, wie das freie Element,
Das uns umgiebt, unendlich, allverbreitet.
Jetzt bin ich wieder eingengt, gebunden,
Und meinen alten Schrecknissen aufs neu
Zum Raub dahin gegeben. — Aber Banquo ist
Doch sicher?

ERSTER MÖRDER.

Herr! Er liegt in einem Graben,
Mit zwanzig Hieben in dem Kopf, der kleinste
Schon eine Todeswunde. —

MACBETH.

Dank für das!

Dort liegt sie also, die erwach'ne Schlange!

Der Wurm, der floh, hat das Vermögen, einst

Gift zu erzeugen, doch für jetzt noch keine Zähne!

Gut! Morgen wollen wirs noch einmal hören!

(Mörder geht ab.)

LADY.

Mein König! Ihr verkürzet eure Gäste.

Das reichste Mahl ist freudenleer, wenn nicht

Des Wirthes Zuspruch und Geschäftigkeit

Den Gästen zeigt, daß sie willkommen sind.

Satt essen kann sich jeglicher zu Hause,

Gefelliges Vergnügen, munteres

Gespräch muß einem Festmahl Würze geben.

*(Banquos Geist steigt empor, und setzt sich zwischen**Rosse und Lenox an den Platz, der für Macbeth**in der Mitte des Tisches leer gelassen ist.*

MACBETH.

Willkommene Erinnerung —

(Zu den Lords.)

Nun! Wohl

Bekomm es meinen vielgeliebten Gästen!

ROSSE.

Gefällt es meinem König, Platz zu nehmen?

MACBETH.

Hier wären alle unfre Edlen nun,
Die Zierden unsers Königreichs beysammen,
Wenn unsers Banquo schätzbare Person
Zugegen wäre. — Möcht ich ihn doch lieber
Der Ungefälligkeit zu zeihen haben,
Als eines Unfalls wegen zu beklagen!

ROSSE.

Sein Nichterscheinen, Sire, schimpft sein Versprechen.
Gefällt es meinem Könige, die Tafel
Mit seiner hohen Gegenwart zu zieren?

MACBETH

(mit Entsetzen, indem er den Geist erblickt.)

Die Tafel ist voll!

LENOX

(ganz gleichgültig auf den Geist deutend.)

Hier, Sire, ist noch ein aufbehaltner Platz!

MACBETH.

Wo?

ROSSE *(so wie Lenox.)*

Hier, mein König! — Was setzt eure Hoheit
So in Bewegung?

MACBETH (*schauervoll.*)

Wer von euch hat das
Gethan?

ROSSE und LENOX.

Was denn, mein königlicher Herr?

MACBETH (*zum Geiste.*)

Du kannst nicht sagen, *ich* wars! Schüttle
Die blutgen Locken nicht so gegen mich!

ROSSE.

Steht auf, ihr Herrn, dem König ist nicht wohl.

LADY.

Bleibt sitzen, meine Lords. Der König ist
Oft so, und ist's von Jugend auf gewesen,
Ich bitt' euch drum, behaltet eure Plätze.
Der Anstoß währt nur einen Augenblick,
In zwey Minuten ist er wieder besser.

Wenn ihr so scharf ihn ansieht, bringt ihr ihn
Nur auf, und macht sein Übel länger dauren,
Efst fort, und gebt nicht acht auf ihn!

(*heimlich zu Macbeth.*)

Seyd ihr ein Mann, Sir?

MACBETH (*immer starr auf das Gespenst sehend.*)

Ja, und ein beherzter

Dazu, der Muth hat, etwas anzuschauen,
Wovor der Teufel selbst erblaffen würde!

LADY.

O schön! Vortrefflich! Das sind wieder
Die Mahlereyen deiner Furcht! Das ist
Der in der Luft gezückte Dolch, der, wie
Du sagtest, dich zu Dunkan hingeleitet!
Wahrhaftig, dieses Schaudern, dieß Entsetzen,
So ganz um nichts, um gar nichts, paßte gut
Zu einem Ammenmärchen, am Kamin
Erzählt, wofür Großmutter Bürge wird.
O schäme dich! Was zerrst du für Gesichter?
Am Ende siehst du doch nicht weniger
Noch mehr als einen Stuhl.

MACBETH.

Ich bitte dich!

Schau dorthin! Dorthin schaue! Nun! Was sagst du?

(Zum Geist.)

Wie? Was ficht's mich an? Wenn du nicken kannst,
So red' auch, — Schickt das Beinhaus und die Gruft
Uns die Begrabenen zurück, so soll
Der Bauch der Geier unser Grabmahl werden.

(Der Geist verschwindet.)

LADY.

Ist's möglich, Sir! So ganz unmännlich thöricht?

MACBETH.

So wahr ich vor euch steh! Er wars. Ich sah ihn.

LADY.

O schämet euch!

MACBETH.

Es ist von jeher Blut
Vergossen worden, schon in alten Zeiten,
Eh menschliche Gesetze noch die friedliche
Gemeinheit säuberten. — Ja, auch hernach
Geschahen Morde genug, zu gräfslich schon
Dem Ohre. Sonst, wenn einem das Gehirn
Heraus war, starb der Mann, und so wars aus.
Jetzt steigen sie mit zwanzig Todeswunden
An ihrem Kopfe wieder aus dem Grab,
Und treiben uns von unsern Stühlen. — Das
Ist noch weit seltsamer als solch ein Mord.

LADY.

Sire! Eure Gäste warten —

MACBETH.

Ich vergafs mich!

Kehrt euch an mich nicht, meine werthen Freunde,

Ich bin mit einer wunderlichen Schwachheit
 Behaftet, wer mich kennt, gewöhnt sich dran.
 Kommt! Kommt! Auf eure Freundschaft und Ge-
 fundheit!

Hernach will ich mich setzen! Gebt mir Wein!
 Voll eingeschenkt! Ich trinke auf das Wohlfeyn
 Der ganzen gegenwärtigen Versammlung
 Und unsers theuern Freundes Banquo auch,
 Den wir vermissen. — Wär er doch zugegen!
 Auf sein und euer aller Wohlergehn!

(Der Geist steht wieder da.)

ROSSE. LENOX. ANGUS.

Wir danken unterthänigst.

MACBETH

(Den Geist erblickend, und heftig auffahrend.)

Hinweg aus meinem Angesicht! Laß dich
 Die Gruft verbergen. Dein Gebein ist marklos!
 Dein Blut ist kalt, du hast nicht Kraft zu sehn
 In diesem Aug', mit dem du mich anstarrest!

LADY.

Verwundert euch nicht, meine edeln Thans,
 Nehmt es für etwas ganz Gewöhnliches.

Es ist nichts weiter! Glaubt mir! Schade nur
Dafs es die Freude dieses Abends stört!

MACBETH.

Was einer wagt, das wag ich auch — Komm du
In der Gestalt des rauhen Eisbärs auf mich an,
Des Lyb'schen Tigers, des geharnischten
Rhinozeros, in welcher andern Schreckens-
Gestalt du immer willst, nur nicht in dieser,
Und meine festen Nerven sollen nicht
Erbeben — Oder lebe wieder auf,
Und fodre mich aufs Schwerdt in eine Wüste.
Wenn ich mich zitternd weigere, dann schilt
Mich eine weib'sche Memme! Weg! Hinweg!
Furchtbarer Schatten! Wesenloses Schreckbild!

(Der Geist verschwindet.)

Ja — Nun — Sobald du fort bist, bin ich wieder
Ein Mann

(Zu den Gästen, welche aufstehen wollen.)

Ich bitt euch, Freunde! Bleibet sitzen!

LADY.

Ihr habt durch diesen fieberhaften Anstofs
Den Schrecken unter eure edeln Gäste
Gebracht, und alle Fröhlichkeit verbannt.

MACBETH.

Ich bitte dich! Kann man denn solche Dinge
Wie eine Sommerwolke vor sich weg
Ziehn lassen, ohne aufser sich zu seyn?
Du machst mich irr an meinem eignen Selbst,
Seh ich, dafs du dergleichen Furchterscheinungen
Anschaun, und den natürlichen Rubin
Auf deinen Wangen kannst behalten, wenn
Die meinen das Entsetzen bleicht.

ROSSE.

Was für

Erscheinungen, mein König?

LADY.

Redet nicht,

Ich bitt' euch! Es wird schlimmer stets und schlimmer.
Viel Fragen bringt ihn vollends ganz von Sinnen.
Gut Nacht auf einmal allen! Wartet nicht
Erst auf Befehl zum Aufbruch! Geht zugleich!

ROSSE. ANGUS. LENOX.

Wir wünschen unserm König gute Nacht,
Und bessere Gesundheit!

LADY.

Allerseits gut Nacht!

(Die Lords gehen ab, von der Lady begleitet.)

N e u n t e r A u f t r i t t .

MACBETH. *Gleich darauf* LADY MACBETH.

MACBETH.

Es fodert Blut! Blut, sagt man, fodert Blut!
 Man hat Erfahrungen, daß Steine sich
 Gerührt, daß Bäume selbst geredet haben!
 Wahrsager, die das tiefverborgne Band
 Der Dinge kennen, haben schon durch Krähen
 Und Dohlen die geheimste Mörderthat
 Ans Licht gebracht — Wie weit ist's in der Nacht?

LADY (*ist indeß zurückgekommen.*)

So weit, daß Nacht und Morgen schon im Streit
 Begriffen, wer die Herrschaft führen soll.

MACBETH.

Und Macduff, sagst du, weigert sich zu kommen?

LADY.

Hast du ihn laden lassen?

MACBETH.

Nein, ich hört' es

Nur vor der Hand, doch will ich nach ihm senden.
 Es ist nicht einer unter diesen Thans,
 In dessen Hauf' ich meinen Horcher nicht

Befolde! — Morgen mit dem frühesten
 Such ich die Zauberschwestern auf. Sie müssen
 Mir mehr entdecken, denn ich muß nun schon
 Das Ärgste wissen auf dem ärgsten Weg.
 Ich bin so tief in Blut hineingestiegen,
 Dafs die Gefahr dieselbe ist, ich mag
 Zurück schreiten, oder vorwärts gehn.
 — Seltsame Dinge wälzt mein Geist bey sich
 Herum, die einen raschen Arm erfordern,
 Und *That* seyn müssen, eh sie *Worte* sind.

LADY.

Euch mangelt die Erquickung aller Wesen,
 Der Schlaf.

MACBETH.

Ja, komm! Wir wollen auch nun schlafen.
 Mein Fehler ist nur eines Neulings Furcht,
 Den die Gewohnheit noch nicht abgehärtet,
 Wir sind in Thaten dieser Art noch Kinder.

(*Sie gehen ab.*)

V i e r t e r A u f z u g .

(*Ein freyer Platz.*)

E r s t e r A u f t r i t t .

ROSSE und LENOX.

ROSSE.

Ich führe das nur an, euch auf die Spur
Zu bringen. Setzts euch selber nun zusammen!
Der gnadenreiche Dunkan ward von Macbeth
Betrauert! Freylich wohl! Er war ja todt.
Und der getreue biedre Banquo reis'te
Zu spät des Nachts. Wer Lust hat, kann auch sagen,
Fleance hab' ihn umgebracht, denn Fleance entfloh.
Man sollte eben in so später Nacht nicht reisen.
Wer dachte je, dafs dieser Donalbain
Und Malcolm solche Ungeheuer wären,
Den zärtlichsten der Väter zu ermorden!
Verdammenswerthe That! Wie schmerzte sie nicht
Den frommen Macbeth! Würgt' er nicht sogleich

In heilger Wuth die beyden Thäter, die
 Von Wein und Schlummer überwältigt lagen!
 War das nicht brav von ihm! Gewiss, und weise
 Nicht minder! denn wer hätt' es ohne Grimm
 Anhören können, wenn die Buben es
 Geläugnet! Also wie gesagt! Sehr klug! —
 Und seydt gewiss, sollt' er der Söhne Dunkans
 Je habhaft werden — Welches Gott verhüte!
 Sie sollten lernen, was es auf sich hat,
 Den Vater morden! Und das sollt' auch Fleance!
 — Doch still! Um ein'ger freyen Worte willen,
 Und weil er von dem Gastmahl des Tyrannen
 Ausblieb, lud Macduff seinen Zorn auf sich.
 Könnt ihr mir Nachricht geben, wo er jetzt
 Sich aufhält?

LENEX.

Malcolm, Dunkans Ältester,
 Dem der Tyrann das Erbreich vorenthält,
 Lebt an dem Hof des frommen Eduards,
 Geehrt, wie einem Könige geziemt,
 Und der Verbannung Bitterkeit vergessend.
 Dahin ist nun auch Macduff abgegangen,
 Englands großmüthigen König anzuflehn,

Dafs er den tapfern Seiward uns zum Beistand
 Herfende, der mit Gottes mächtigem Schutz
 Die Tyrannei zerstöre, unfern Nächten Schlaf
 Und unfern Tischen Speise wieder gebe,
 Den mörderischen Dolch von unfern Festen
 Entferne, uns aufs neue um den Thron
 Des angestammten Königes versammle,
 Damit wir ohne Niederträchtigkeit
 Zu Ehren kommen können — Darnach sehnen wir
 Uns jetzt umsonst. — Die Nachricht von dem allen
 Hat den Tyrannen so in Wuth gesetzt,
 Dafs er zum Kriege schleunig Anstalt macht.

ROSSE.

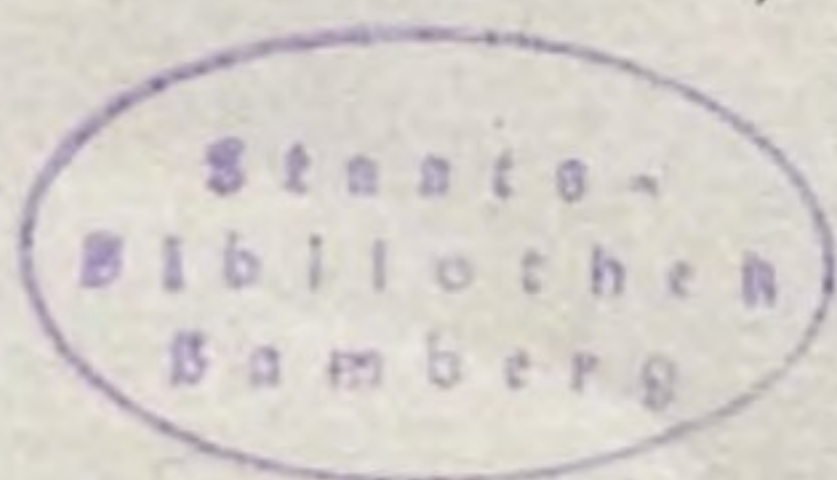
So schickte er nach Macduff?

LENOR.

Ja. Und mit einem runden kurzen: *Sir*
Ich komme nicht! ward der Gefandte ab-
 Gefertigt, der mit einem finstern Blick
 Den Rücken wendete, als wollt' er sagen:
 Ihr werdet euch die Stunde reuen lassen,
 Da ihr mit solcher Antwort mich entliesst.

ROSSE.

Es sey ihm eine Warnung, sich soweit



Als möglich zu entfernen. Irgend ein
 Wohlthätger Cherub fliege vor ihm her
 Nach England, und entfalte sein Gesuch
 Noch eh er kommt, damit ein schneller Arm
 Zu Rettung dieses Landes sich bewaffne,
 Dem eine Teufelshand Verderben droht.

LENEX.

Wo geht ihr hin?

ROSSE.

Ich will nach Fife, sein Weib
 Zu trösten, und vermag ichs, sie zu schützen.
 Lebt wohl!

(Gehen ab.)

Z w e y t e r A u f t r i t t .

(Eine große und finstre Höhle. Ein Kessel steht in
 der Mitte über dem Feuer.)

HEKATE. DIE DREY HEXEN.

ERSIE HEXE.

Was ist dir, hohe Meisterin?

ZWEYTE und DRITTE.

Was zürnet unfre Königin?

HEKATE.

Und soll ichs nicht, da ihr vermessen
 Und schamlos eurer Pflicht vergessen,
 Und eigenmächtig, ungefragt,
 Mit Macbeth solches Spiel gewagt,
 Mit Räthseln ihn und Zauberworten
 Versucht zu greuelvollen Morden?
 Und mich die Göttin eurer Kraft
 Die einzig alles Unheil schafft,
 Mich riefst ihr nicht euch beyzustehn
 Und eurer Kunst Triumph zu sehn?
 Und überdiß, was ihr gethan,
 Geschah für einen schlechten Mann,
 Der eitel, stolz, wies viele giebt,
 Nur seinen Ruhm, nicht euren liebt!

Machts wieder gut, und den Betrug,
 Den ihr begannt, vollendet klug!
 Ich will unsichtbar um euch seyn
 Und selber meine Macht euch leihn.
 Denn eh es noch beginnt zu tagen,
 Erscheint er, das Geschick zu fragen.
 Drum schnell ans Werk mit rüstgen Händen,
 Ich will euch meine Geister senden,

Und solche Truggebilde weben
 Und täuschende Orakel geben,
 Dafs Macbeth, von dem Blendwerk voll,
 Verwirrt und tollkühn werden soll!
 Dem Schicksal soll er trotzen kühn,
 Nichts fürchten, sinnlos alles wagen,
 Nach seinem eiteln Trugbild jagen.
 Den Sterblichen, das wißt ihr lange,
 Führt Sicherheit zum Untergange!

(Sie versinkt hinter dem Kessel.)

D r i t t e r A u f t r i t t .

(Die drey Hexen um den Kessel tanzend.)

ERSTE HEXE.

Um den Kessel schlingt den Reihn,
 Werft die Eingeweid' hinein.
 Kröte du, die Nacht und Tag
 Unterm kalten Steine lag,
 Monatlanges Gift sog ein,
 In den Topf-zuerst hinein.

ALLE DREY.

Rüstig, rüstig! Nimmer müde!
 Feuer brenne! Kessel siede!

ERSTE HEXE.

Schlangen, die der Sumpf genährt,
 Kocht und zischt auf unserm Heerd.
 Froschzahn thun wir auch daran,
 Fledermaushaar, Hundeszahn,
 Otterzungen, Stacheligel,
 Eidexpfoten, Eulenflügel,
 Zaubers halber, werth der Müh,
 Sied und koch wie Höllenbrüh.

ALLE.

Rüftig, rüftig! Nimmer müde!
 Feuer brenne! Kessel siede!

ERSTE HEXE.

Thut auch Drachenschuppen dran,
 Hexenmumien, Wolfeszahn,
 Des gefräßgen Seehunds Schlund,
 Schierlingswurz zur finstern Stund
 Ausgegraben überall!
 Judenleber, Ziegengall.
 Eibenzweige, abgerissen
 Bey des Mondes Finsternissen.
 Türkennasen thut hinein,
 Tartarlippen, Fingerlein

In Geburt erwürgter Knaben,
 Abgelegt in einem Graben,
 Mischt und rührt es, dafs der Brey
 Tüchtig, dick und schleimigt sey.
 Werft auch, dann wirds fertig seyn,
 Ein Gekröfs vom Tiger drein.

ALLE.

Rüstig, rüstig! Nimmer müde!
 Feuer brenne! Kessel siede!

ERSTE HEXE.

Kühlts mit eines Säuglings Blut,
 Dann ist der Zauber fest und gut!

ZWEYTE HEXE.

Geister, schwarz, weifs, blau und grau,
 Wie ihr euch auch nennt.
 Rührt um, rührt um, rührt um
 Was ihr rühren könnt!

*(Es erscheinen zwerghafte Geister, welche in dem
 Kessel rühren.)*

Dritte HEXE.

Juckend sagt mein Daumen mir:
 Etwas Böses naht sich hier!

Nur herein!

Wers mag seyn!

V i e r t e r A u f t r i t t .

MACBETH. DIE DREY HEXEN. (Nachher verschiedene Erscheinungen.)

MACBETH.

Nun, ihr geheimnißvollen schwarzen Hexen,
Was macht ihr da?

DIE DREY HEXEN (zugleich.)

Ein namenloses Werk.

MACBETH.

Bey eurer dunkeln Kunst beschwör ich euch.
Antwortet mir, durch welche Mittel ihr's
Auch mögt vollbringen! Müßtet ihr die Winde
Entfesseln, und mit Kirchen kämpfen lassen.
Müßt' auch das schäumend aufgeregte Meer
Im allgemeinen Sturm die ganze Schifffahrt
Verschlingen, müßte finst'rer Hagelregen
Die Ärnte niederschlagen, feste Schlösser
Einstürzen überm Haupte ihrer Hüter,
Palläste, Pyramiden ihren Gipfel
Erschüttert beugen bis zu ihrem Grunde!

Ja, müßte gleich der Weltbau drüber brechen,
 Antwortet mir auf das, was ich euch frage.

ERSTE HEXE.

Sprich!

ZWEYTE HEXE.

Frage!

DRITTE HEXE.

Dir soll Antwort werden.

ERSTE HEXE.

Sprich! Willst du sie aus unserm Munde lieber,
 Willst du von unsern Meistern sie vernehmen?

MACBETH.

Ruft sie! Ich will sie sehn!

DIE DREY HEXEN.

Groß oder klein,

Erschein! Erschein!

Und zeige dich

Und deine Pflicht bescheidenlich.

(Donner. Ein bewaffnetes Haupt erhebt sich hinter
 dem Kessel.)

MACBETH.

Sag mir, du unbekannte Macht —

ERSTE HEXE.

Was du denkst, entgeht ihm nicht,
Höre schweigend, was er spricht!

HAUPT.

Macbeth! Macbeth! Macbeth!
Fürchte Macduffs kriegrifch Haupt,
Zittre vor dem Than zu Fife,
Laßt mich! Mehr ist nicht erlaubt.

MACBETH.

Wer du auch seyst, hab Dank für diese Warnung,
Du zeigst meiner ungewissen Furcht
Das Ziel! Nur noch ein Wort;

ERSTE HEXE.

Er läßt sich nicht befehlen!

Hier ist ein andrer, mächtiger als jener!

(Donner. Erscheinung von einem blutigen Kinde.)

KIND.

Macbeth! Macbeth! Macbeth!

MACBETH.

Hätt' ich drey Ohren, du erfülltest sie.

KIND.

Sey keck und kühn, und dürste Blut,
Verlache deiner Feinde Wuth,

Denn keiner, den ein Weib gebahr,
Bringt Macbeth je Gefahr.

(Steigt hinunter.)

MACBETH.

So lebe Macduff, immerhin! Was brauch'
Ich dich zu fürchten — Aber nein! Ich will
Die Sicherheit verdoppeln, und ein Pfand
Vom Schickfal nehmen — Du sollst sterben, Macduff,
Dafs ich die Furcht zur Lügnerin kann machen,
Und sorglos schlafen in des Sturmes Rachen.

(Ein gekröntes Kind mit einem Baumzweig.)

Was ist's, das wie ein königlicher Sprössling
Sich dort erhebt, um seine Kinderstirn
Den goldnen Reif der Herrscherwürde tragend!

DIE DREY HEXEN.

Höre, aber rede nicht!
Schweigend merke, was er spricht.

GEKRÖNTES KIND.

Sey ein Löwe, keinen scheue,
Wer auch murre, wer dir dräue!
Wer sich gegen dich verbunden!
Macbeth bleibt unüberwunden,
Bis der Birnamwald auf ihn heran
Rückt zum Schlosse Dunfinan!

(Steigt hinunter.)

MACBETH.

Dahin kommts niemals! Wer kann Bäume wie
Soldaten pressen, daß sie ihre tief
Verschlungenen Wurzeln aus der Erd' entfesseln,
Und, die Bewegungslosen, wandelnd nahn?
Glückseelige Orakelsprüche! Wohl!
Aufruhr, dein Haupt erhebt du nicht, bis sich
Der Birnamwald erhebt von seiner Stelle,
Macbeth wird leben bis ans Ziel der Zeit,
Und keinem andern seinen Hauch bezahlen,
Als dem gemeinen Loos der Sterblichkeit.
Und dennoch pocht mein Herz, nur eines noch
Zu wissen. Sagt mir, wenn sich eure Kunst
So weit erstreckt — Wird Banquos Saame je
In diesem Reich regieren?

DIE DREY HEXEN.

Forche nichts mehr!

MACBETH.

Ich will befriedigt seyn. Versagt mir das,
Und seyd verflucht auf ewig! Laß michs wissen.
Was sinkt der Kessel! Welch Getöfs ist das?

(Hoboen.)

ERSTE HEXE.

Erscheint!

ZWEYTE. HEXE.

Erscheint!

DRITTE HEXE.

Erscheint!

ALLE DREY.

Erscheint, und macht sein Herz nicht froh,

Wie Schatten kommt, und schwindet so.

(Acht Könige erscheinen nach einander, und gehen mit langsamem Schritt an Macbeth vorbey. Banquo ist der letzte, und hat einen Spiegel in der Hand.)

MACBETH.

(indem die Erscheinungen an ihm vorübergehen.)

Du gleichst zu sehr dem Geist des Banquo! Fort!

Hinab mit dir! Die Kron' auf deinem Haupt

Verwundet meine Augen! — Deine Miene,

Du zweyte goldumzogne Stirne, gleicht

Der ersten — Fort! Ein dritter völlig, wie

Der Vorige! — Verfluchte! Warum zeigt ihr mir das!

Ein Vierter — O erstarret, meine Augen!

Was? Will das währen bis zum jüngsten Tag?

Noch einer — Was? Ein Siebenter!
 Ich will nicht weiter hinsehn — Aber sieh!
 Da kommt der achte noch mit einem Spiegel,
 Worinn er mir noch viele andre zeigt!
 Was seh ich? Wie? Die Kronen, die Reichsäpfel
 Verdoppeln sich, die Scepter werden dreifach!
 Abscheuliches Gesicht! Ja nun ist's wahr!
 Ich seh es, denn der blutge Banquo grinzet
 Mich an, und zeigt auf sie, wie auf die Seinen.
 — Was? Ist es nicht so?

ERSTE HEXE.

Alles ist so, doch warum
 Steht der König starr und stumm?
 Seine Seele zu erfreuen,
 Schwestern, schlingt den Feenreihen!
 Kommt! Von unsern schönsten Festen
 Gebt ihm einen Tanz zum Besten!
 Luft, du sollst bezaubert klingen,
 Wenn wir unfre Kreise schlingen!
 Dafs der grofse König soll gestehen,
 Ehre sey ihm hier geschehen.

(Sie machen einen Tanz, und verschwinden.)

MACBETH.

Wo sind sie? Weg! Verflucht auf ewig stehe

Die Unglücksstunde im Kalender — Komm
Herein, du draussen!

F ü n f t e r A u f t r i t t .

MACBETH. LENOX.

LENOX.

Was befiehlt mein König?

MACBETH.

Sahst du die Zauberschwestern?

LENOX.

Nein, mein König.

MACBETH.

Sie kamen nicht bey dir vorbey?

LENOX.

Nein, wirklich nicht.

MACBETH.

Verpestet sey die Luft, auf der sie reiten!

Verdammt sey, wer den Lügnerinnen traut!

Ich hörte Pferdgalopp. Wer kam vorbey?

LENOX.

Zwey, oder drey, die euch die Nachricht bringen,

Dafs Macduff sich nach Engelland geflüchtet.

MACBETH.

Nach Engelland geflüchtet?

LENEX.

Ja, mein König!

MACBETH.

O Zeit, du greiffst in meinen furchtbarn Plan!
 Der flüchtge Voratz ist nicht einzuholen,
 Es gehe denn die rasche That gleich mit.
 Von nun an sey der Erstling meines Herzens
 Auch gleich der Erstling meiner Hand — Und jetzt,
 Gleich jetzt das Wort durch That zu krönen, seys
 Gedacht, gethan. Ich überfalle Macduffs Schloß,
 Erobre Fife im Sturme — Mutter, Kinder, alle
 Verlorne Seelen seines Unglücksstamms
 Erwürgt mein Schwerdt, das ist kein eitles Prahlen!
 Eh der Entschluß noch kalt ist, seys gethan!
 Doch keine Geister mehr!
 Wo sind die Männer? Führe mich zu ihnen.

(Gehen ab.)

S e c h s t e r A u f t r i t t .

(Die Scene ist in einem Garten.)

MALCOLM und MACDUFF.

MALCOLM.

Komm! Laß uns irgend einen öden Schatten
Auffuchen, unsern Kummer auszuweinen.

MACDUFF.

Laß uns vielmehr das Todeschwerdt fest halten,
Und über unserm hingestürzten Rechte
Als wackre Männer kämpfend stehn!
Mit jedem neuen Morgen heulen neu
Verlassne Witwen, heulen neue Waisen,
Schlägt neuer Jammer an den Himmel an,
Der klagend wiedertönt, und bange Stimmen
Des Schmerzens von sich giebt, als ob er selbst
Mit Schottland litte.

MALCOLM.

Was ich glaube, will ich
Beweinen. Was ich weiß, das will ich glauben,
Und was ich ändern kann, das will ich thun,
Wenn ich die Zeit zum Freunde haben werde.
Es mag sich so verhalten, wie du sprichst.

— Diefs Ungeheuer, dessen blofser Nahme
 Die Zungen lähmt, hiefs einst ein Biedermann,
 Du liebtest ihn, und noch hat er dich nicht
 Beleidigt — Ich bin jung — doch könntest du
 Durch mich dir ein Verdienst um ihn erwerben,
 Und weifslich giebt man ein unschuldig Lamm
 Dem Messer hin, um einen zürnenden
 Gott zu verföhnen.

MACDUFF.

Ich bin kein Verräther.

MALCOLM.

Doch Macbeth ifts — Und das Gebot des Herrschers
 Kann auch den besten in Versuchung führen!
 Vergieb mir, Macduff, meinen Zweifelsinn.
 Du bleibst derselbe, der du bist! Mein Denken
 Macht dich zu keinem andern! Engel glänzen
 Noch immer, ob die glänzendsten auch fielen.
 Wenn alle bösen Dinge die Gestalt
 Des Guten borgten, dennoch muß das Gute
 Stets diese nehmliche Gestalt behalten.

MACDUFF.

Ich habe meine Hoffnungen verlohren.

MALCOLM.

Da eben fand ich meine Zweifel — Wie?
 Du hättest deine Gattin, deine Kinder,
 Die heilig theuern Pfänder der Natur,
 So schnell im Stich gelassen ohne Abschied?
 Vergieb mir! Meine Vorsicht soll dich nicht
 Beleidigen, nur sicher stellen soll
 Sie mich — Du bleibst ein ehrenwerther Mann,
 Mag ich auch von dir denken, was ich will.

MACDUFF.

So blute, blute, armes Vaterland!
 Du, kecke Tyranney, begründe fest
 Und fester deinen angemaafsten Thron,
 Dich wagt Gerechtigkeit nicht zu erschüttern!
 Du Prinz, gehab dich wohl! — Um alles Land,
 Das der Tyrann in seinen Klauen hält,
 Und um den reichen Ost dazu, möcht ich
 Der Schändliche nicht seyn, für welchen du
 Mich ansiehst.

MALCOLM.

Zürne nicht. Mein Zweifel ist
 Nicht eben Mißtraun. Unser Vaterland
 Erliegt, ich denk' es, dem Tyrannenjoch

MACDUFF.

MALCOLM.

Mich selber mein' ich — Mich,
Dem aller Laster mannichfache Keime
So eingepfropft sind, dafs, wenn die Gewalt
Sie nun entfaltet, dieser schwarze Macbeth
Schneeweifs da stehen, und der Wütherich
Mit mir verglichen, als ein mildes Lamm
Erscheinen wird!

MACDUFF.

Aus allen Höllenschlünden steigt
Kein teuflischerer Teufel auf als Macbeth.

MALCOLM.

Er ist blutgierig, grausam, ich gesteh's,
Wollüstig, geizig, falsch, veränderlich,
Betrügerisch, ihn schändet jedes Laster,
Das einen Namen hat! — Doch *meine* Wollust
Kennt keinen Zügel, keine Sättigung.
Nicht Unschuld, nicht der klösterliche Schleier,
Nichts heiliges ist meiner wilden Gier,
Die trotzig alle Schranken überspringt.
Nein, besser Macbeth herrschet, denn ein solcher!

MACDUFF.

Unmäßigkeit ist wohl auch Tyranny,
Hat manchen Thron frühzeitig leer gemacht,
Und viele Könige zum Fall geführt.
Doch fürchte darum nicht, nach dem zu greifen,
Was dein gehört, — Ein weites Feld eröffnet
Die höchste Würde deiner Lüfternheit.
Du kannst erhabne Herrscherpflichten üben,
Ein Gott seyn vor der Welt, wenn dein Pallaß
Um deine Menschlichkeiten weifs.

MALCOLM.

Und dann
 Keimt unter meiner andern Laster Zahl
 Auch solch ein Geiz und eine Habsucht auf,
 Dafs, wär ich unumschränkter Herr, ich würgte
 Um ihrer Länder willen, meine Edeln,
 Den tödtete sein Haus, und den sein Gold,
 Und kein Besitzthum machte je mich satt.
 Mein Reichthum selbst wär eine Würze nur,
 Des Habens Hunger heftiger zu stacheln,
 Und Streit erregt' ich allen Redlichen,
 Um mir das ihre sträflich zuzueignen.

MACDUFF.

Diefs Laster gräbt sich tiefer ein, und schlägt
 Verderblichere Wurzeln, als die leicht
 Entflammte Luft, die schnell sich wieder kühlt.
 Geiz war das Schwerdt, dafs unfre Könige
 Erschlagen, dennoch fürchte du dich nicht!
 Schottland ist reich genug für deine wildesten
 Begierden! Das ist alles zu ertragen,
 Wenn es durch andre edle Tugenden
 Vergütet wird.

MALCOLM.

Doch die besitz ich nicht.

Von allen jenen königlichen Trieben
 Gerechtigkeit, Wahrheit, Enthaltſamkeit,
 Gedult und Demuth, Güte, Frömmigkeit,
 Herzhaftigkeit und Großmuth iſt kein Funke
 In mir — Dagegen überflieſt mein Herz
 Von allen Laſtern, die zuſammen ſtreiten.
 Ja, ſtünds in meiner Macht, ich ſchüttete
 Die füſſe Milch der Eintracht in die Hölle,
 Und allen Frieden bannt' ich aus der Welt.

MACDUFF.

O Schottland! Schottland!

MALCOLM.

Iſt ein ſolcher fähig
 Zu herrſchen? Sprich! Ich bin ſo, wie ich ſagte.

MACDUFF.

Zu herrſchen! Nein, nicht würdig, daßs er lebe.
 — O armes Vaterland, mit blutgem Scepter
 Von einem Räuber unterdrückt, wann wirſt
 Du deine heitern Tage wieder ſehn,
 Da der gerechte Erbe deines Throns
 Sich ſelbſt das Urtheil der Verwerfung ſpricht,
 Und läſtert ſeines Lebens reinen Quell.
 — Dein Vater war der beſte, heiligſte

Der Könige — Und sie, die dich gebahr,
 Weit öfter auf den Knieen, als im Glanz,
 Sie starb an jedem Tage, den sie lebte.
 Gehab dich wohl, Prinz! Eben diese Laster,
 Die du dir beylegst, haben mich aus Schottland
 Verbannt — O Herz! Hier endet deine Hoffnung!

MALCOLM.

Macduff! Diefs edle Ungestüm, das Kind
 Der Wahrheit, hat den Argwohn ausgelöscht
 Aus meiner Seele, und verföhnt mein Herz
 Mit deiner Ehr und Biederherzigkeit!
 Schon oft hat dieser teuflische Macbeth
 Auf solchem Wege Netze mir gestellt,
 Und nur bescheidene Bedenklichkeit
 Verwahrte mich vor übereiltem Glauben.
 Doch, Gott sey Zeuge zwischen mir und dir!
 Von nun an geb ich mich in deine Hand,
 Und widerrufe, was ich fälschlich sprach.
 Abschwör' ich die Beschuldigungen alle,
 Die ich verstellter Weise auf mich selbst
 Gehäuft, mein Herz weiß nichts von jenen Lastern.
 Rein hab' ich meine Unschuld mir bewahrt,
 Nie mafst' ich fremdes Gut mir an, ja kaum

Liefs ich des eignen Gutes mir gelüsten.
 Nie schwur ich falsch, nicht theurer ist das Leben
 Mir, als die Wahrheit; meine erste Lüge
 War, was ich jetzo gegen mich gesprochen.
 Was ich in That und Wahrheit bin, ist dein
 Und meinem armen Land! — Noch eh du kamst,
 Ist schon der alte Seiward, wohlgerüstet,
 Mit einem Heer nach Schottland aufgebrochen.
 Wir folgen ihm sogleich, und möge nun
 Der Sieg an die Gerechtigkeit sich heften!
 — Warum so stille!

MACDUFF.

So willkommenes
 Und schmerzliches läßt sich nicht leicht vereinen.

MALCOLM.

Gut! Nachher mehr davon! Sieh wer da kommt!

S i e b e n t e r A u f t r i t t .

VORIGE. ROSSE.

MACDUFF.

Ein Landsmann, ob ich gleich ihn noch nicht kenne.

MALCOLM.

Willkommen, werther Vetter!

MACDUFF.

Jetzt erkenn' ich ihn,
Entferne bald ein guter Engel, was
Uns fremd macht für einander!

ROSSE.

Amen, Sir!

MACDUFF.

Steht es um Schottland noch wie vor?

ROSSE.

Ach armes Land!

Es schaudert vor sich selbst zurück. Nicht unser
Geburtsland, unser Grab nur kann mans nennen,
Wo niemand lächelt, als das Wiegenkind,
Wo Seufzer, Klagen und Geschrey die Luft
Zerreißt, und ohne das man darauf achtet,
Wo niemand bey der Sterbeglocke Klang
Mehr fragen mag: wem gilt es? Wo das Leben
Rechtschaffner Leute schneller hin ist, als
Der Strauß auf ihren Hüten, wo man stirbt,
Eh man erkrankt —

MACDUFF.

O schreckliche Beschreibung,
Und doch nur allzuwahr!

MALCOLM.

Was ist denn jetzt
Die neueste Beschwerde?

ROSSE.

Wer das Unglück
Der vor'gen Stunde meldet, sagt was Altes,
Jedweder Augenblick gebiert ein neues.

MACDUFF.

Wie steht es um mein Weib?

ROSSE.

Wie? O ganz wohl!

MACDUFF.

Und meine Kinder —

ROSSE.

Auch wohl.

MACDUFF.

Der Tyrann

Hat ihre Ruh nicht angefochten?

ROSSE.

Nein!

In Ruhe waren alle, da ich gieng.

MACDUFF.

Seyd nicht so wortkarg. Sagt mir, wie es geht.

ROSSE.

Als ich mich eben auf den Weg gemacht,
 Um euch die Zeitungen zu überbringen,
 Womit ich schwer beladen bin, ging ein Gerücht,
 Verschiedne brave Leute seien kürzlich
 Ermordet — Was mir desto glaublicher
 Erschien, da ich die Völker des Tyrannen
 Ausrücken sah. Nun ist's die höchste Zeit!
 Schon euer blofser Anblick würde Krieger
 Erschaffen, Weiber selbst zum Fechten treiben,
 So müd ist Schottland seiner langen Noth.

MALCOLM.

Lafs es sein Trost seyn, dafs wir schleunig nahn.
 Großmüthig leiht uns England zehntausend
 Streitfertge Männer, die der tapfre Seiward
 Anführt, der bravste Held der Christenheit.

ROSSE.

Dafs ich dieß Trosteswort mit einem gleichen
 Erwidern könnte! Doch ich habe Dinge
 Zu sagen, die man lieber in die öde Luft
 Hinjammerte, wo sie kein Ohr empfinde.

MACDUFF.

Wen treffen sie? Das Ganze? Oder ist's
 Ein eigner Schmerz für eine einzge Brust?

ROSSE.

Es ist kein redlich Herz, das ihn nicht theilt,
Obgleich das Ganze — nur für *dich* gehört.

MACDUFF.

Wenn es für mich ist, so enthalte mirs
Nicht länger vor, geschwinde laß michs haben.

ROSSE.

Sey meiner Stimme nicht auf ewig gram,
Wenn sie dir jetzt den allerbängsten Schall
Angiebt, der je dein Ohr durchdrungen.

MACDUFF.

Ha!

Ich ahnd' es.

ROSSE.

Deine Burg ist überfallen,
Dein Weib und Kinder grausam hingemordet.
Die Art zu melden, wies geschah, das hiefse
Auf ihren Tod auch noch den deinen häufen.

MALCOLM.

Barmherzger Gott! — Wie Mann? Drück deinen Hut
Nicht so ins Aug'. Gieb deinen Schmerzen Worte.

Harm, der nicht spricht, erstickt das volle Herz,
Und macht es brechen.

MACDUFF.

Meine Kinder auch?

ROSSE.

Weib, Kinder, Knechte, was zu finden war.

MACDUFF.

Und ich muß fern seyn! — Auch mein Weib getödtet?

ROSSE.

Ich sagt es.

MALCOLM.

Fasse dich! Aus unsrer blutgen Rache
Lass uns für diesen Todeschmerz Arznei
Bereiten.

MACDUFF.

Er hat keine Kinder! — Alle!
Was? Meine zarten kleinen Engel alle!
O höllischer Geier! Alle! — Mutter, Kinder
Mit einem einzgen Tigersgriff!

MALCOLM.

Kämpf deinem Schmerz entgegen, wie ein Mann!

MACDUFF.

Ich wills, wenn ich als Mann ihn erst gefühlt,
 Ich kann nicht daran denken, dafs das lebte,
 Was mir das theuerste auf Erden war!
 Und konntest du das ansehn, Gott!! und kein
 Erbarmen haben — Sündenvoller Macduff!
 Um deinetwillen wurden sie erschlagen!
 Nichtswürdiger, für *deine* Missethat
 Nicht für die ihre büßten ihre Seelen!
 Geb ihnen Gott nun seines Himmels Frieden!

MALCOLM.

Lafs das den Wetzstein deines Schwerdtes feyn,
 Lafs deinen Kummer sich in Wuth verwandeln.
 Erweiche nicht dein Herz, entzünd' es.

MACDUFF.

Oh!

Ich könnte weinen, wie ein Weib, und mit
 Der Zunge toben — Aber schneide du,
 Gerechter Himmel, allen Aufschub ab!
 Stirn' gegen Stirn' bring' diesen Teufel Schottlands
 Und mich zusammen — Nur auf Schwerdtes-Länge
 Bring ihn mir nahe, und entkömmt er, dann
 Magst du ihm auch vergeben!

MALCOLM.

Das klingt männlich!

Kommt! Gehen wir zum König. Alles ist
Bereit, wir brauchen Abschied blos zu nehmen.
Macbeth ist reif zum Schneiden, und die Mächte
Dortoben setzen schon die Sichel an.
Kommt, stärket euch zum Marsch und zum Gefechte,
Die Nacht ist lang, die niemals tagen kann.

(Sie gehen ab.)

F ü n f t e r A u f z u g.

(*Ein Zimmer. Es ist Nacht.*)

E r s t e r A u f t r i t t.

ARZT. KAMMERFRAU. *Gleich darauf* LADY
MACBETH.

ARZT.

Zwo Nächte hab' ich nun mit euch durchwacht,
Und nichts entdeckt, was eure seltsame Erzählung
Bestätigte. Wann war es, daß die Lady
Zum letztenmal nachtwandelte?

KAMMERFRAU.

Seitdem der König
Zu Feld gezogen, hab' ich sie gesehn,
Daß sie von ihrem Bette sich erhob,
Den Schlafrock überwarf, ihr Kabinet
Auffschloß, Papier heraus nahm, darauf schrieb,
Es las, zusammenlegte, siegelte,

Dann wiederum zu Bett ging — und das alles
Im tiefsten Schlafe.

ARZT.

Eine große Störung
In der Natur, zu gleicher Zeit die Wohlthat
Des Schlafs genießen, und Geschäfte
Des Wachens thun! Doch außer dem Herumgehn,
Und was sie sonst noch vornahm, habt ihr sie
In diesem Zustand etwas reden hören?

KAMMERFRAU.

Nichts, was ich weiter sagen möchte, Sir!

ARZT.

Mir dürft ihr's sagen, und ich muß es wissen.

KAMMERFRAU.

Nicht euch, noch irgend einem lebenden
Geschöpf werd' ich entdecken, was ich weiß,
Da niemand ist, der mir zum Zeugen diene!
— Seht! Seht! Da kommt sie! So pflegt sie zu gehn,
Und in dem tiefsten Schlaf, so wahr ich lebe!
Gebt acht auf sie, doch machet kein Geräusch!

(Lady Macbeth kommt mit einem Lichte.)

ARZT.

Wie kam sie aber zu dem Licht?

KAMMERFRAU.

Es stand

An ihrem Bette. Sie hat immer Licht
Auf ihrem Nachttisch. Das ist ihr Befehl.

ARZT.

Ihr seht, sie hat die Augen völlig offen.

KAMMERFRAU.

Ja! Aber die Empfindung ist verschlossen!

ARZT.

Was macht sie jetzt? Seht, wie sie sich die Hände
reibt!

KAMMERFRAU.

Das bin ich schon von ihr gewohnt, daß sie
So thut, als ob sie die Hände wüsche.
Ich hab' sie wohl zu ganzen Viertelstunden
An einem fort nichts anders thun sehn.

LADY.

Hier ist doch noch ein Flecken.

ARZT.

Still! Sie redt!

Ich will mir alles merken, was sie sagt,
Damit ich nichts vergesse.

LADY.

Weg, du verdammtter Flecken! Weg sag ich!
Eins! Zwey! — Nun so ifts hohe Zeit! — Die
Hölle ift

Sehr dunkel — Pfuy doch! Ein Soldat, und feige!
Lafs es auch ruchtbar werden! Ist doch niemand
So mächtig, uns zur Rechenschaft zu ziehen!
Wer dacht es aber, dafs der alte Mann
Noch so viel Blut in Adern hätte!

ARZT.

Hört ihr?

LADY.

Der Than von Fife hatt' eine Frau — Wo ist
Sie nun? Was? Wollen diese Hände nimmer
Rein werden? — Nichts mehr, mein Gemahl! —
O, nicht doch! Nicht doch! Ihr verderbet alles
Mit diesem starren Hinsehn!

ARZT.

Gehet! Geht!

Ihr wißt etwas, das ihr nicht wissen solltet.

KAMMERFRAU.

Sie sprach etwas, das sie nicht sprechen sollte,

Das ist kein Zweifel! Weifs der Himmel, was
Sie wissen mag!

LADY.

Das riecht noch immer fort
Nach Blut! — Arabiens Wohlgerüche alle
Verfüfsen diese kleine Hand nicht mehr.
Oh! Oh!

ARZT.

Hört! Hört! Was für ein Seufzer war das!
O sie hat etwas schweres auf dem Herzen!

KAMMERFRAU.

Nicht für die ganze Hoheit ihres Standes
Möcht' ich ihr Herz in meinem Busen tragen.

ARZT.

Wohl! Wohl!

KAMMERFRAU.

Das gebe Gott, dafs es so sey!

ARZT.

Ich kann mich nicht in diese Krankheit finden,
Doch kannt' ich mehr dergleichen, die im Schlaf
Gewandelt, und als gute Christen doch
Auf ihrem Bette starben.

LADY.

Wascht die Hände!

Den Schlafrock über! Sehet nicht so bleich aus.
 Ich sage euch, Banquo liegt im Grab, er kann
 Aus seinem Grab nicht wieder kommen.

ARZT.

Wirklich?

LADY.

Zu Bett! Zu Bette! — An die Pforte wird
 Geklopft! Kommt! Kommt! Kommt! Gebt mir
 eure Hand.

Geschehne Dinge sind nicht mehr zu ändern.

Zu Bett! Zu Bette!

(Sie geht ab.)

ARZT.

Geht sie nun zu Bette?

KAMMERFRAU.

Gerades Wegs.

ARZT.

Man raunt sich grauenvolles

In die Ohren, unnatürlich ungeheure

Verbrechen wecken unnatürliche

Gewissensangst, und die beladne Seele beichtet
 Dem tauben Kissen ihre Schuld — Ihr ist
 Der Geistliche nothwend'ger, als der Arzt.
 Gott, Gott vergieb uns allen! — Sehet zu,
 Nehmt alles weg, womit sie sich ein Leides
 Thun könnte! Laßt sie ja nicht aus den Augen!
 Nun gute Nacht! Mir ist ganz schauerlich zu Muth.
 Ich *denke*, aber wage nicht zu reden.

(Sie gehen ab.)

Z w e y t e r A u f t r i t t .

(Offne Gegend. Prospect, ein Wald.)

ANGUS. LENOX. Lords und SOLDATEN im
 Hintergrund.

ANGUS.

Das Heer der Engelländer ist im Anzug,
 Von Malcolm, unserm Prinzen, angeführt,
 Von Seiward, seinem tapfern Ohm, und Macduff.
 Der Rache heilig Feuer treibt sie an,
 Denn solche tödtliche Beleidigungen,
 Als der Tyrann auf sie gehäuft, entflammten
 Selbst abgestorbne Büßende zur Wuth,
 Und stachelten sie auf zu blutgen Thaten.

LENOX.

Dort ist das Birnamer Gehölz. Sie ziehn
Durch diesen Wald, da können wir am besten
Zu ihrem Heere stoßen — Weißs jemand
Ob Donalbain bey ihnen ist?

ANGUS.

Es ist gewiss,
Dass er bey diesem Heer sich nicht befindet.
Ich habe ein Verzeichniß aller Edlen,
Die Malcolms Fahnen folgen. Seiwards Sohn
Ist unter ihnen, nebst noch vielen andern
Unbärtgen Knaben, die noch keine Schlacht
Gesehn, und ihres Muthes Erstlinge
In diesem heiligen Krieg beweisen wollen.

LENOX.

Sie finden keinen würdigeren Kampf,
Und keine bes're Sache. Laßt uns eilen,
Den Fahnen des Tyrannen, welchen Gott
Verfluchte, zu entfliehn, und an das Heer,
Bey dem der Sieg ist, muthvoll uns zu schliessen.
Dort wo das Recht, ist unser Vaterland.

ANGUS.

Auf, gegen Birnam!

(Man hört Trommeln in der Ferne.)

LENOX

Hört ihr jene Trommeln?

Die brittschen Völker nahen. Laßt sie uns

Mit unsern Trommeln kriegerisch begrüßen!

(Trommeln auf der Scene antworten denen hinter derselben.)

D r i t t e r A u f t r i t t .

VORIGE. MALCOLM. SEIWARD Vater und Sohn.

MACDUFF. ROSSE. SOLDATEN, mit Fahnen, die
im Hintergrund halten.

MALCOLM.

Ich hoffe, Vettern, nah ist nun der Tag,
Wo Schlafgemächer wieder frey seyn werden.

ROSSE.

Wir zweifeln nicht daran.

SEIWARD.

Sieh! Wer sind diese,
Die sich gewaffnet gegen uns bewegen?

MALCOLM.

Steht!

MACDUFF.

Haltet an!

ROSSE.

Wer seyd ihr?

LENOX.

Freunde Schottlands,
Und Feinde des Tyrannen.

ROSSE.

Jetzt, mein Feldherr,
Erkenn ich sie. Es ist der edle Than
Von Lenox und von Angus.

MALCOLM.

Seyd willkommen!

Was bringt ihr, ehrenvolle Thans?

LENOX.

Uns selbst,
Ein treues Herz und Schwerdt für unsern König!

ANGUS.

Wir kommen, unsre Treu und Dienstespflcht
Dahin zu tragen, wo sie hingehört,
Und suchen Schottland unter Englands Fahnen.

MALCOLM.

Glücksel'ge Vorbedeutung! Frohes Pfand
Des Siegs — Laßt euch umarmen, edle Freunde!

Ja, unfre Waffen werden glücklich seyn,
Da sich die besten Herzen zu uns wenden.

SEIWARD.

Womit geht der Tyrann jetzt um? Wir hören,
Er liegt voll Zuversicht in seiner Burg,
Und will dort die Belagerung erwarten?

ANGUS.

Er hat sich in das Bergschloß Dunfinan
Geworfen, das er stark befestiget.
Er soll von Sinnen seyn, sagt man. Sein Anhang
Nennt eine kriegerische Begeisterung.
Wohl mag er seiner selbst nicht Meister bleiben,
In diesem Kampf der Wuth, und der Verzweiflung.

LENOX.

Nun schießt die Blutsaat, die er ausgesät,
Zur fürchterlichen Aernte rächend auf.
Jedweder Augenblick zeugt einen Abfall,
Der seinen eignen Treubruch ihm vergilt,
Die wenigen, die ihm noch treu geblieben,
Knüpft Liebe nicht, nur Furcht an seine Fahnen,
Wo nur ein Weg zur sichern Flucht sich zeigt,
Verläßt ihn Groß und Klein.

ROSSE.

Jetzt fühlt er, daß der angemafste Purpur
 Der Majestät so schlotterig und lose
 Um ihn herum hängt, wie des Riesen Rock
 Um eines Zwerges Schultern, der ihn stahl.

MACDUFF.

Lafst unfern Tadel, so gerecht er ist,
 Bis nach dem Ausschlag des Gefechtes Schweigen,
 Und führen wir als Männer jetzt das Schwerdt!

SEIWARD.

Wie heißt der Wald hier vor uns?

ROSSE.

Birnamswald.

SEIWARD.

Lafst jeden Mann sich einen Ast abhauen,
 Und vor sich her ihn tragen. Wir beschatten
 Dadurch die Anzahl unfres Heers, und machen
 Die Kundschaft des Tyrannen an uns irre.

ALLE.

Es soll geschehen!

*(Sie zerstreuen sich nach dem Hintergrund, um die
 Zweige abzubrechen.)*

V i e r t e r A u f t r i t t .

(Zimmer.)

MACBETH. DER ARZT. BEDIENTE.

MACBETH.

Verkündiget mir nichts mehr. Laßt sie alle
 Zum Feind entfliehen! Bis der Birnamwald
 Sich in Bewegung setzt auf Dunfinan,
 Nicht eher kennt mein tapfres Herz die Furcht!
 Was ist der Knabe Malcolm? Ward er nicht
 Von einem Weib gebohren? Geister, die
 Die ganze Folge irdischer Geschehnisse
 Durchschauen, sprachen dieses Wort:
 Sey furchtlos, Macbeth! Keiner, den ein Weib
 Gebahr, hat über dich Gewalt! — So flieht!
 Flieht hin, ihr eidvergeßnen Thans, schließst euch
 An diese brittischen Zärtlinge! Der Geist,
 Der mich beherrscht, dieß Herz, das in mir schlägt,
 Wird nicht von Furcht, von Zweifeln nicht hewegt.

(Zu einem Bedienten, der hereintritt.)

Dafs dich der Teufel bräune, Milchgesicht!
 Wie kommst du zu dem Gänsemäßgen Ansehn?

BEDIENTER (erschrocken, athemlos.)

Zehntausend. —

MACBETH.

Gänse, Schuft?

BEDIENTER.

Soldaten, Herr!

MACBETH.

Reib dein Gesicht, und streiche deine Furcht

Erst roth an, du milchlebrigter Gefelle!

Was für Soldaten, Geck! Verdamm dich Gott!

Dein weibisch Ansehn steckt mir noch die andern

Mit Feigheit an — Was für Soldaten, Memme?

BEDIENTER.

Die englische Armee, wenn ihrs erlaubt.

MACBETH.

Schaff dein Gesicht mir aus den Augen — Seiton!

— Ich kriege Herzweh, wenn ichs sehe — Seiton!

Das muß entscheiden! Dieser Stofs versichert

Mein Glück auf immer, oder stürzt mich jetzt!

— Ich habe lang genug gelebt! Mein Frühling

Sank bald ins Welken hin, in gelbes Laub,

Und was das hohe Alter schmücken sollte,

Gehorsam, Liebe, Ehre, Freundestreu,

An alles das ist nun gar nicht zu denken!

Statt dessen sind mein Erbtheil Haß und Flüche,

Nicht laut, doch desto inn'ger, Heuchelworte,

Ein leerer Munddienst, den das Herz mir gern
Verweigerte, wenn es nur dürfte — Seiton!

F ü n f t e r A u f t r i t t .

MACBETH. ARZT. SEITON.

SEITON.

Was ist zu eurem gnädigsten Befehl?

MACBETH.

Giebts sonst was neues?

SEITON.

Herr, es hat sich alles,
Bestätigt, was erzählt ward.

MACBETH.

Ich will fechten,
Bis mir das Fleisch von allen Knochen ab-
Gehackt ist — Meine Rüstung!

SEITON.

Herr, es eilt nicht.

MACBETH.

Ich will sie anzieh'n. Schickt mehr Reiter aus,
Durchstreift das ganze Land, und an den Galgen,

Wer von Gefahr spricht — Gieb mir meine Rüstung!
 — Wie stehts um unfre liebe Kranke, Doctor?

ARZT.

Krank nicht sowohl, mein König, als beängstigt
 Von Phantasien, die ihr die Ruhe rauben.

MACBETH.

So heile sie davon. Kannst du ein krankes
 Gemüth von seinem Grame nicht befreien,
 Ein tief gewurzelt quälendes Bewußtseyn
 Nicht aus der Seele heilend ziehen, nicht
 Die tiefen Furchen des Gehirnes glätten,
 Nicht sonst mit irgend einem süßen Mohn
 Den Krampf auflösen, der das Herz erstickt?

ARZT.

Herr, darinn muß die Kranke selbst sich rathen.

MACBETH.

So fluch ich deiner Kunst, mir frommt sie nicht.

(Zu dem Diener.)

Kommt! Meine Rüstung! Gebt mir meinen Stab!

(Indem er sich waffnet.)

— Du, Seiton, schicke — Doctor! Mich verlassen

Die Thans — Komm! Komm! Mach hurtig — Guter
Doctor,

Wenn du die Krankheit meines Königreichs
Ausspähn, sein scharfes Blut verfüßen, ihm
Das vor'ge Wohlfeyn könntest wieder geben,
Dann wollt' ich deiner Thaten Herold seyn,
Und Echo selbst mit deinem Lob ermüden.
— Was für Rhabarber, Senna, oder andre
Purganzen möchten wohl dieß britische Heer
Abführen? Sprich! Vernahmst du nichts davon?

ARZT.

Ja, mein Gebieter. Eure kriegerischen
Anstalten machen, daß wir davon hören.

MACBETH.

Lafst sie heran ziehn — Mich erschreckt kein Feind,
Bis Birnams Wald vor Dunfinan erscheint.

ARZT (*für sich.*)

Wär ich nur erst mit ganzer Haut davon,
Zurück brächte mich kein Fürstenlohn!

MACBETH.

Dieß feste Schloß trotz der Belagerung!
Lafst sie da liegen, bis der Hunger sie,

Die Pest sie aufgerieben. Stünden ihnen
Nicht die Verräther bey, die uns verließen,
Wir hätten sie, Bart gegen Bart, empfangen,
Und heimgepeitscht —

(Hinter der Scene wird gerufen.)

Was für ein Lärm ist das?

SEITON.

Es sind die Weiber, welche schrein, mein König.

(Eilt hinaus mit dem Arzt.)

MACBETH.

Ich habe keinen Sinn mehr für die Furcht.

Sonst gab es eine Zeit, wo mir der Schrey

Der Eule Grauen machte, wo mein Haar

Bey jedem Schreckniß in die Höhe starrte,

Als wäre Leben drinn — Jetzt ist es anders.

Ich hab' zu Nacht gegessen mit Gespenstern,

Und voll gefättigt bin ich von Entsetzen.

(Seiton kömmt zurück.)

Was giebt's? Was ist geschehn?

S e c h s t e r A u f t r i t t .

MACBETH. SEITON.

SEITON.

Die Königin
Ist todt!

MACBETH *(nach einem langen Stillschweigen.)*

Wär sie ein andermal gestorben!
Es wäre wohl einmal die Zeit gekommen,
Zu solcher Botschaft!

(Nachdem er gedankenvoll auf und abgegangen.)

Morgen, Morgen,
Und wieder Morgen kriecht in seinem kurzen Schritt
Von einem Tag zum andern, bis zum letzten
Buchstaben, der uns zugemessnen Zeit,
Und alle unsre Gestern haben Narren
Zum modervollen Grabe hingeleuchtet!
— Aus, aus du kleine Kerze! Was ist Leben?
Ein Schatte, der vorüber streicht! Ein armer Gaukler,
Der seine Stunde lang sich auf der Bühne
Zerquält und tobt, dann hört man ihn nicht mehr.
Ein Märchen ist es, das ein Thor erzählt,
Voll Wortschwall, und bedeutet nichts.

S i e b e n t e r A u f t r i t t .

VORIGE. EIN BOTE.

MACBETH.

Du kommst

Die Zunge zu gebrauchen, fass dich kurz.

BOTE.

Herr! Ich — ich sollte sagen, was ich sah,
Und weifs nicht, wie ichs sagen soll.

MACBETH.

Gut! Sag es!

BOTE.

Als ich auf meinem Posten stand am Hügel,
Sah ich nach Birnam, und da dauchte mir,
Als ob der Wald anfing, sich zu bewegen.

MACBETH.

(faßt ihn wüthend an.)

Du Lügner und verdammtter Bösewicht!

BOTE.

Herr, laßt mich euren ganzen Grimm erfahren,
Wenns nicht so ist. Auf Meilenweite könnt ihr ihn

Selbst kommen sehen. Wie ich sage, Herr!
Ein Wald, der wandelt.

MACBETH.

Mensch! Hast du gelogen,
So hängst du lebend an dem nächsten Baum,
Bis dich der Hunger ausgedorrt. Sagst du
Die Wahrheit, nun so frag' ich nichts darnach,
Ob du mit mir das gleiche thust — Mein Glaube
Beginnt zu wanken, mir entweicht der Muth.
Ich fürchte einen Doppelsinn des Teufels,
Der Lügen sagt, wie Wahrheit — *Fürchte nichts,*
Bis Birnams Wald auf Dunfinan heranrückt!
Und jetzo kommt ein Wald auf Dunfinan!
Die Waffen an! Die Waffen und hinaus!
Verhält sich wirklich also, wie er sagt,
So ist kein Bleiben hier, so hilft kein Flüchten.
Ich fange an der Sonne müd zu seyn,
Könnt ich mit mir die ganze Welt vernichten!
Schlagt Lärmen! Winde stürmet! Brich herein
Zerstörung! Will das Schickfal mit uns enden,
So fallen wir, die Waffen in den Händen.

(*Ab.*)

A c h t e r A u f t r i t t .

(Ein freyer Platz vor der Festung, vorn Gebäude, in der
Ferne Landschaft, die ganze Tiefe des Theaters
wird zu dieser Scene genommen.)

MALCOLM. SEIWARD. SEIWARD SOHN. MACDUFF.

ROSSE. ANGUS. LENOX. SOLDATEN. (Alle
rücken aus der hintersten Tiefe des Theaters mit
langsamen Schritten vorwärts, die Zweige vor sich
her, und über dem Haupte tragend.)

MALCOLM.

(nachdem der Zug bis in die Mitte der Scene
vorgerückt.)

Nun sind wir nahe gnug — Werft eure grünen Schilde
Hinweg, und zeigt euch, wie ihr seyd! — Ihr führt
Das erste Treffen an, mein würd'ger Oheim,
Nebst eurem edeln Sohn — Indessen wir
Und dieser würd'ge Held

(Auf Macduff zeigend.)

nach unserm Plan
Das übrige besorgen.

(Die vordern Soldaten geben ihre Zweige an die hintern, von Glied zu Glied, so, dass das Theater davon leer wird.)

SEIWARD.

Lebet wohl!

Und finden wir den Feind noch vor der Nacht,
So sieht der Morgen die geschlagne Schlacht.

MACDUFF.

Gebt Athem allen kriegrifchen Trompeten,
Den Herolden zum Morden und zum Tödten.

(Kriegrifche Musik. Schlacht im Hintergrunde.)

N e u n t e r A u f t r i t t .

MACBETH. Dann DER JUNGE SEIWARD.

MACBETH.

Sie haben mich an einen Pfoften angebunden,
Entfliehen kann ich nicht. Ich muß mein Leben
Vertheidigen, wie ein gehetzter Bär!
Wer ist der, den kein Weib gebahr! Ihn hab' ich
Zu fürchten, keinen sonst.

JUNGER SEIWARD (*tritt auf.*)

Wie ist dein Name?

MACBETH.

Hör ihn und zittre!

JUNGER SEIWARD.

Zittern werd' ich nicht

Und gäbft du dir auch einen heifßern Namen,

Als einer in der Höll'.

MACBETH.

Mein Nam' ist Macbeth.

JUNGER SEIWARD.

Der Satan selbst kann keinen scheußlichern mir
nennen.

MACBETH.

Und keinen furchtbarern!

DER JUNGE SEIWARD.

Du lügst, verworfner

Tyrann! Mit meinem Schwerdt will ich beweisen,

Dafs du das lügst!

(*Sie fechten. Der junge Seiward fällt.*)

MACBETH.

Dich hat ein Weib gebohren!
 Der Schwerdter lach ich, die von Sterblichen
 Geschwungen werden, die ein Weib gebahr!
(Er geht ab. Die Schlacht dauert fort.)

Z e h n t e r A u f t r i t t .

MACDUFF (tritt auf.)

Der Lärm ist dorthin! — Zeige dich, Tyrann!
 Fällst du von einer andern Hand als meiner,
 So plagen mich die Geister meines Weibes
 Und meiner Kinder ruhelos. Ich kann
 Das Schwerdt nicht ziehen gegen jene Kernen,
 Die man gedungen hat, den Speer zu tragen.
 Du bist es, Macbeth — oder ungebraucht
 Steck ich mein Schwerdt zurück in seine Scheide,
 Dort mußt du seyn — Der große Lärm und Drang
 Macht einen Krieger kund vom ersten Rang,
 Laß mich ihn finden, Glück! Ich will nicht mehr.

(Ab.)

E i l f t e r A u f t r i t t .

SEIWARD und MALCOLM (treten auf.)

SEIWARD.

Hierher, mein Prinz — Das Schloß hat sich ergeben
 Die Völker des Tyrannen weichen schon,
 Die edeln Thane fechten tapfer, nur
 Noch wen'ge Arbeit, und der Tag ist unser!

MALCOLM.

Wir haben es mit Feinden, deren Streiche
 An uns vorbey gehn!

SEIWARD.

Folgt mir in die Festung.

(Ab.)

Z w ö l f t e r A u f t r i t t .

MACBETH. Gleich darauf MACDUFF.

MACBETH.

Warum soll ich den röm'schen Narren spielen,
 Und in das eigne Schwerdt mich stürzen? Nein,
 So lang ich Lebende noch um mich sehe,
 Wend ich es besser an!

(Indem er abgehn will, kömmt Macduff auf die Scene.)

MACDUFF.

Steh, Höllenhund!

MACBETH.

Du bist der einzige von allen Menschen,
Den ich vermied — Geh! Meine Seele ist
Genug beladen schon mit deinem Blut.

MACDUFF.

Ich hab' nicht Worte, meine Stimme ist
In meinem Schwerdt — Du Böswicht, blutiger,
Als Worte es beschreiben.

*(Er dringt wüthend auf ihn ein, sie fechten eine
Zeitlang ohne Entscheidung.)*

MACBETH *(inne haltend.)*

Du verlierst die Müh.

So leicht vermöchtest du die geist'ge Luft
Mit deines Schwerdtes Schneide zu verletzen,
Als Macbeth bluten machen! Laß dein Eisen
Auf Schädel fallen, die verwundbar sind,
In meiner Brust wohnt ein bezaubert Leben,
Das keinem weicht, den ein Weib gebahr.

MACDUFF.

Nun so verzweifle denn an deinem Zauber,

Und laß den Teufel dir, dem du von je
Gedient, kund thun, daß Macduff vor der Zeit
Aus seiner Mutter Leib' geschnitten ist.

MACBETH.

Die Zunge sey verflucht, die mir das sagt!
Sie hat das Beste meiner Männerkraft
Entnervt! Verflucht, wer diesen gaukelnden
Dämonen ferner traut, die hinterlistig
Mit Doppelsinn uns täuschen, unserm Ohr
Wort halten, unsre Hoffnung hintergehn!
— Ich will nicht mit dir fechten.

MACDUFF.

So ergieb dich, Memme,
Und lebe, um die Fabel und das Schauspiel
Der Zeit zu seyn. Wir wollen dich, wie irgend
Ein seltnes Ungeheuer abgemahlt;
Auf einer Stange tragen, und darunter schreiben:
Hier ist zu sehen der Tyrann!

MACBETH.

Ich will
Mich nicht ergeben, um vor diesem Knaben
Malcolm zu knieen, und den Staub zu küssen,
Und eures Pöbels Fluch ein Ziel zu seyn,

Ist gleich der Birnam Wald auf Dunfinan
 Heran gerückt, bist du, mein Gegner, gleich
 Vom Weibe nicht gebohren, dennoch sey
 Das Äußerste versucht! Hier halt' ich
 Den kriegerischen Schild vor meinen Leib,
 Fall aus, triff, und verdammt sey, wer zuerst
 Ruft: Halt, genug!

(Sie gehen fechtend ab.)

D r e y z e h n t e r A u f t r i t t .

(Man bläset zum Abzug.)

MALCOLM. SEIWARD. ROSSE. ANGUS. LENOX.

SOLDATEN.

MALCOLM.

Möcht' ich die edeln Freunde, die wir missen,
 Doch wohl erhalten wiedersehn!

SEIWARD.

Prinz! Ein'ge müssen schon das Opfer werden,
 Und wie ich seh', ist dieser große Tag
 Wohlfeil genug erkauf.

MALCOLM.

Macduff und euren edelmüthgen Sohn
 Vermisst man.

ROSSE.

Euer edler Sohn, mein Feldherr,
 Bezahlte als ein Krieger seine Schuld,
 Und nicht sobald hatt' er sein tapfres Herz
 Im Kampf bewährt, so starb er als ein Mann.

SEIWARD.

So ist er todt?

ROSSE.

Vom Schlachtfeld schon getragen.
 Meist euren Schmerz nicht ab nach seinem Werth,
 Sonst wär er gränzenlos.

SEIWARD.

Hat er die Wunden vorn?

ROSSE.

Ja, auf der Stirn.

SEIWARD.

Nun denn! So sey er Gottes Mann! Hätt' ich
 So viel der Söhne, als ich Haare habe,
 Ich wünschte keinem einen schönern Tod.
 Sein Grablied ist gesungen.

MALCOLM.

Ihm gebührt
Ein gröfser Leid, das foll ihm werden.

SEIWARD.

Ihm
Gebührt nicht mehr. Sie fagen, er fchied wohl,
Und zahlte feine Zeche. Gott mit ihm!
— Da kommt uns neuer Troft!

L e t z t e r A u f t r i t t .

VORIGE. *MACDUFF* (mit der Rüstung und
Krone *Macbeths*.)

MACDUFF.

Heil dir, o König, denn du bifts! Im Staube
Liegt der Tyrann, und hier ift feine Beute.
Die Zeit ift wieder frey, ich fehe dich
Umgeben von den Edeln dienes Reichs,
Sie fprechen meinen Gruß im Herzen nach,
Und ihre Stimmen mifchen fich mit meiner.
Heil Schottlands König!

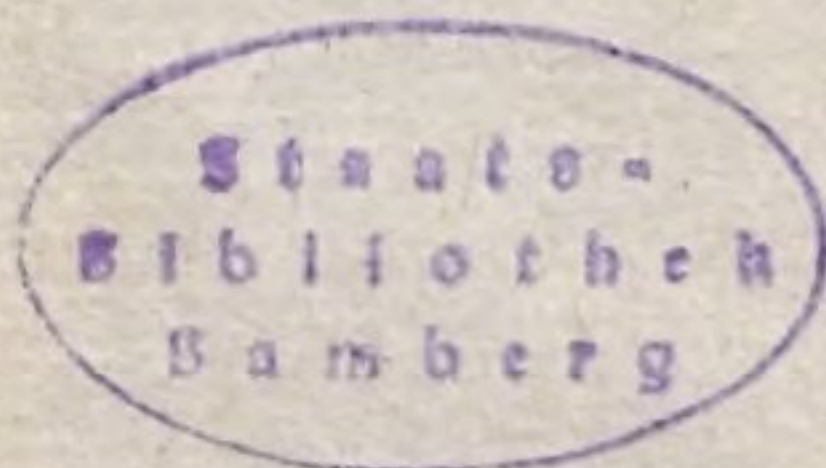
ALLE.

Heil dem König Schottlands!

(*Trompetenftofs*.)

MALCOLM.

Wir wollen keinen Augenblick verlieren,
Mit euer aller Liebe Abrechnung
Zu halten, und mit jedem quitt zu werden.
Ruhmvolle Thans und Vettern, ihr seyd Grafen
Von heute an; die ersten, welche Schottland
Mit diesem Ehrennahmen grüßt — Was nun
Die erste Sorge unsers Regiments
Seyn muß, die Rückberufung der Verbannten,
Die vor der Tyranney geflohen, die Bestrafung
Der blutgen Diener dieses todten Schlächters,
Und seiner teufelischen Königin,
Die, wie man sagt, gewaltsam blutge Hand
Gelegt hat an sich selbst, dieß, und was sonst
Noch Noth thut, wollen wir mit Gottes Gnade
Nach Maafs und Ort und Zeit zu Ende bringen,
Und somit danken wir auf einmal allen,
Und laden euch nach Scone zu unsrer Krönung.



W E I M A R.

Wir wollen keinen Augenblick verlieren,
Mit eurer aller Liebe Aufmerksamkeit
Zu halten, und uns jedem Punkt zu versehen,
Nachdem wir uns und unsere, ihr sehr Gutes
Von heute an, die eurer, welche Beschäftigung
Mit diesen Ehrenwunden giebt — Was man
Die erste Sorge eines Regiments

W E I M A R,

GEDRUCKT BEY DEN GEBRÜDERN GÄDICKE.

Shakespeare, William,

Macbeth Ein Trauerspiel

Tübingen 1801

Bamberg, Staatsbibliothek -- L.g.o.712

urn:nbn:de:bvb:12-bsb11722533-5